

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

294.

Donnerstag den 15. Dezember.

1914.

### Ueber die Grenzen der Schimpffreiheit

find nunmehr auch glücklich Bebel und Franz Mehring einander in die Haare geraten. Das von Mehring geleitete sozialdemokratische Leipziger Organ hat befandlich, wie der Reichstanzler im Reichstag hervorgehoben hat, den ganzen Reichstag eine „Sauberde“ genannt, den Abg. v. Kardoss als „Hauptmann der Bande“ und „parlamentarischen Etroch“ bezeichnet, vom Staatssekretär Grafen Josabomsky gesagt, daß er „mit herabhangenden Ohren“ aus Wien zurückgekehrt sei, und in ähnlichen Kränkeltungen den Grafen Pader zu übertrumpfen versucht. Als Graf Bülow unter Hinweis auf diese Schimpferei im Reichstag den sozialdemokratischen Abgeordneten verhielt, daß sie kein Recht hätten, sich über den Mann zu beschlagen, den sie beschwerten, erklärte Bebel namens der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion am Sonnabend im Reichstag, daß sie sehr bedauere, daß dieser Artikel der „Leipziger Volkszeitung“ veröffentlicht worden sei, und daß die Fraktion nach seiner Richtung bin den Inhalt dieses Artikels verantworte. Die „Leipz. Volkszeitg.“ teilt hierauf in feinem Druud an der Spitze ihrer Montagnummer den Lesern mit:

„Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat Sonnabend durch den Mund des Genossen Bebel den Artikel der Leipziger Volkszeitung, „Jolltrieb in Sicht“ verurteilt.“

Die „Leipz. Volkszeitg.“ widmet außerdem der Erklärung Bebel's einen Leitartikel unter der hochhohen Ueberschrift „Erfolg des Volkswunders“.

Das Organ von Franz Mehring erklärt darin höflich dem Abg. Bebel, es wäre gewiß die Ermüdung, wenn die Leipz. Volkszeitg. so redigiert werden könnte, daß es allen Parteigenossen gleichmäßig gehe; aber da dies heute Ziel wohl noch von keinem Parteiblatt erreicht worden sei, so sei kein großes Unglück darin zu erblicken, „etwa ein klein-ein Mindertheil von 78 Genossen zu mißfallen“; ein andres bedeute die Erklärung der Fraktion nicht. In den kürzlichsten Parteitagen möge die „Fraktion“ ein schmerzvolles Wesen sein, aber innerhalb der sozialdemokratischen Partei habe der parlamentarische Erfolg keinen Platz. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion habe die parlamentarischen Geschäfte der Partei zu betreiben, jedoch weiter keine Pflichten zu übernehmen. Deshalb werde die von Bebel im Namen der Reichstagsfraktion ausgesprochene Erklärung ohne jeden Einfluß auf die politische Haltung der Leipziger Volkszeitung bleiben. Die Leipziger Volkszeitg. unterlasse einzig und allein den Drucksachen der Leipziger Genossen. Nur im Falle eines prinzipiellen Verstoßes — und der Kampf gegen den Brotwucher gelte „hoffentlich noch niemand in der Partei als prinzipiell“ — würde zwar auch nicht die Reichstagsfraktion, aber allerdings der Parteivorstand ein autoritatives Recht des Einpruchs besitzen.

Nachdem die „Leipz. Volkszeitg.“ derart sich jede Kritik Bebel's in der Reichstagsfraktion über den in der „Leipz. Volkszeitg.“ angefügten Ton verheißt, hat das Organ Mehring's den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten nicht mit Unrecht vor, daß solche „recht sinnlosen und unschönen“ Worte wie „Lude“ und „Zuhälter“, die Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion während der Jolltraifkampfe im Reichstag gegen die Mehrheitspartei gebraucht hätten, sich in der „Leipz. Volkszeitg.“ nicht fänden. Den schwersten Vorwurf richtet das Leipziger Blatt gegen die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in der Behauptung, die Fraktion habe mit ihrer gegen die „Leipz. Volkszeitg.“ gerichteten Erklärung auch die sozialdemokratischen Wähler des 16. Juni 1903 verleugnet. Wenn die sozialdemokratische Wahllegation „nicht im Stille“ des von Bebel gebrauchten Artikels berichtigt worden wäre, „so hätte die Partei nimmermehr drei Millionen Wähler an die Urne gebracht.“ Unter diesem Gesichtspunkt sei die Erklärung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion „nicht als ein Erfolg des Brotwunders“ auszuwerten; „jedem Parteiblatt und jedem Parteitagiar, der ihnen unbecommt wird, als Mittel zwischen die Weine geworfen werden.“ Diese Versicherung des Leipziger Blattes, daß die sozialdemokratische Wahllegation bei den Reichstagswahlen im vorigen Jahre im Stille des jetzt den parlamentarischen Führern der Partei zu weitgehenden Schimpfartikeln geführt worden, ist das Interessanteste an

dem Trugartikel der „Leipziger Volkszeitg.“. Die Erfolge dieser Schimpfartikel ermutigen jetzt das Blatt, gegenüber der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion energisch das Recht zu verteidigen auf volle Schimpffreiheit im Ton der Gasse.

### Rußland und Japan.

Wo Kriegsschauplatz in der Nordman- dschu ei liegen heute zwei aneinander scheinbar widersprechende Nachrichten vor, die aber doch zeigen, wie recht wir hatten, wenn wir die Wirkung von der vollständigen Einstellung der Operationen als recht unwahrscheinlich bezeichneten. Vom russischen Hauptquartier wird berichtet, daß Kuropatkin zur Offensive übergehende Anhalten treffe und es besonders auf den japanischen linken Flügel abgesehen habe. Aus Schanghai dagegen kommt die Mitteilung, daß die Japaner bereits im Vormarsch begriffen seien. Aus diesen Meldungen ist wenigstens das eine ersichtlich, daß die Bewegungen der beiden gegnerischen Armeen wieder in Fluß kommt und für die nächsten Tage wichtigere Geschehnisse zu erwarten sind.

Die japanischen Kanonen vor Port Arthur scheinen ihr Zerkörungswerk im Hafen vollbracht zu haben. Das einzige Schiff, das sich noch über Wasser zu halten vermag, ist die „Semaopoll“, und auch dieses dürfte in kürzester Frist den japanischen Torpedos zum Opfer fallen. Uebrig geblieben sind auch noch eine Anzahl russischer Torpedobootzerstörer, die sich ängstlich zwischen die Hospitalschiffe gesüchtet haben. Nun nehmen die Japaner auch bereits die innere Stadt unter Feuer. — Es liegen über die Situation die nachfolgenden Depeschen vor: Der Londoner „Standard“ berichtet aus Tokio vom Montag: Aus glaubwürdiger Quelle verlaute, daß die „Semaopoll“ unter dem Schutz der Landbatterien von Mantomshan liege, aber den japanischen Torpedoangriffen aus Gnade und Ungnade ausgesetzt sei. Nach einer halbamtlichen Meldung aus Tokio werten die Japaner gegenüber den Hospitalschiffen zwar die internationalen Bestimmungen beobachtet, aber falls die Rote Kreuzflagge zu Unrecht angewendet würde, unerlässlich das Feuer eröffnen.

Der vom Generaladmiral gemasregelte Kapitän Kado weist in einem Artikel die gegen ihn erhobene Anklage wegen Einstellung von Tatsachen, die ihm zuverfügung bekannt seien, als absichtliche Lüge zurück. Die Anklage bestete nicht nur seine Standes, sondern auch seine Menschenehre. Solche Anklagen könnten nur auf gerichtlichem Wege erhoben werden, daher bitte er, ihn dem Militärgericht zu übergeben. — Kapitän Kado, dessen Erklärung großes Aufsehen macht, veröffentlicht im „Ruf“ einen weiteren Artikel, worin er die Nothwendigkeit der schleunigen Nachsendung der fertigen Schiffe fordert. Er versichert, daß, als er im August Wladimiroff verlassen habe, er von Kuropatkin und Stryblow den Auftrag hatte, um Entsendung eines zweiten Geschwaders zu bitten. Stryblow habe damals die Abwendung aller der Schiffe gefordert, welche jetzt erst für ein drittes Geschwader bestimmt seien. Kado meint, daß dies Geschwader in seinem vollen Besande erst im August und September zur Abfahrt bereit sein werde.

Einundzwanzig zum russischen Baltischen Geschwader gehörende Kriegsschiffe sind am Montag in Mossamedes (Niederquinea) eingetroffen.

### Politische Uebersicht.

#### Oesterreich-Ungarn.

Die vereinigte ungarische Opposition beschloß in einer am Montagabend abgehaltenen Konferenz, für das Verhalten der Mitglieder in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses keine Direktiven zu geben und dem Ausbruch der Erbitterung freien Lauf zu lassen; ferner wurde beschlossen, daß die Mitglieder

der Opposition sich solidarisch erklären und daß sie morgen sich in geschlossenem Zuge zusammen ins Parlament begeben wollen. Ueber den Beginn der Reichstags-Sitzung am Dienstag berichtet folgendes aus Budapest eingegangene Telegramm: Lange vor Eröffnung des Parlaments waren die Räume von den oppositionellen Abgeordneten angefüllt. Als die neuerschaffene Parlamentsgarde den Saal betrat, erhob sich ein ungeheurer Tumult. Die Abgeordneten der Opposition kürzten sich mit wilden Rufen auf die Wachmannschaft und es entstand ein regelrechtes Handgemenge, bei dem es zahlreiche Verletzungen gab. Dann führten die Abgeordneten die Präsidenten-Tribüne, die sie vollständig demolierten. Auf den benachbarten Straßen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die von einem tiefen Schimpfmannes-aufgebot nur mit Mühe in Schach gehalten wurde.

Ueber die Tumulten in ungarischen Abgeordnetenhaus liegen jetzt folgende ausführliche Meldungen vor: Die Mitglieder der Opposition versammelten sich in dem Klub der neuen Partei, von wo sie in geschlossenem Reiben zum Parlament zogen. Vor dem Gebäude forderte sie der Polizeibeamte auf, nicht in geschlossenem Reiben aufzutreten, worauf einige Abgeordnete den Beamten oherseigten. Die Oppositionellen zogen sodann in den Sitzungssaal, wo noch ein Abgeordneter der Regierungspartei anwesend war. Die Zugänge zu der Präsidententribüne waren von der Parlamentswache besetzt. Die oppositionellen Abgeordneten riefen diesen zu: Schämt Ihr Euch als Ungarn nicht, diesen Dienst zu versehen? Der Schriftführer Viktor Katos wollte dann zur Estrade hinaufgehen; die Parlamentswache hinderte ihn jedoch daran. Mehrere oppositionelle Abgeordnete eilten ihm zu Hilfe. Nun begannen die Oppositionellen auf Kommando des Barons Desider Banffy die Präsidenten-Tribüne zu demolieren und deren Präsidenten niederzureißen. Sie zerbrachen den in der Mitte des Saales befindlichen Tisch, zerrißen die darauf liegenden Gesetzbücher, zerstückten die Ministerpulte und Stühle und gingen mit den Trümmern gegen die Parlamentswache vor, wobei mehrere Beamte blutig geschlagen und schließlich hinaufgedrängt wurden. Das Haus hiet ein Bild vandalischer Zerstörung. Die Oppositionellen besetzten die Präsidenten-Estrade. Kein Abgeordneter der liberalen Partei ist in Saale zu erblicken. Natürlich wurde die Sitzung des Abgeordnetenhauses nicht eröffnet. — Die liberale Partei hielt mittags eine Konferenz ab, um über das weitere Vorgehen zu beschließen. Tisza erklärte, er werde das, was geschehen soll, mit allen Mitteln durchführen. Gegen solche Abgeordnete, welche Standbalken vollführen, werde er staatsgerichtlich vorgehen. Die Partei beschloß mit großer Begeisterung, Tisza in allem Folge zu leisten. Die nächste Sitzung des Abgeordneten- sowie des Magnaten Hauses findet morgen statt.

#### Frankreich.

Der König von Portugal stattete Montag nachmittags dem Präsidenten Loubet im Ghyde einen Besuch ab. Die Unterhandlung der beiden Staatsoberhäupter, die eine Viertelstunde dauerte, trug einen herzlichen Charakter. Darauf begrüßte der König Madame Loubet. Später stattete der Präsident und Madame Loubet dem König und der Königin einen Besuch ab. — Ueber den Tod des französischen Deputierten Syveton kommen jetzt Nachrichten, nach welchen es nunmehr unabweisbar zu sein scheint, daß Syveton Selbstmord begangen hat. Der Advokat Pottel, der Syveton des Schwiegerohns Syvetons, des Anwalts Menard, meldete sich beim Untersuchungsrichter freiwillig als Zeuge und erklärte, es sei überflüssig, die Ursache des Todes Syvetons weiter zu suchen, Syveton habe sich entleibt. Es sei das für ihn das einzige Mittel gewesen, um sich aus einer unentwirrbaren Lage zu retten. Näheres könne er nicht sagen. Es handle sich um ein Familiengeheimnis. Eine gestern veröffentlichte Depesche Menard's, in der

er seinen Sozium beschwört, nicht zu sprechen, traf bei Pötel erst ein, als dieser bereits seine Aussage vor dem Untersuchungsrichter abgelegt hatte.

**Rußland.** Der Prozeß gegen den Mörder des russischen Ministers Plehwe, Cassanow, hat am Dienstag in Petersburg begonnen. Bei dem Justizgebäude wuchs der Verkehr seit Mittag in ungewöhnlichem Maße. Das Publikum nahm zusehends zu, doch zeigte die in bedeutender Zahl aufgetretene Polizei jeder Störung des Verkehrs vor. Es sind Vorkehrungsregeln in umfassender Weise getroffen; auch ein Teil der Garnison ist in den Kasernen zusammengezogen. Die Stimmung des Publikums, unter dem sich auch Studenten befinden, ist sichtlich erregt.

**Spanien.** Zu ersten Unruhen kam es in Valencia bei einer Prozession am Sonntag. Die Kerikalen hatten vorher einen heftigen Aufruhr mit der Aufforderung verteilt, sich bewaffnet einzufinden, was die Republikaner als eine Herausforderung auffaßten. Die Prozession verlief unter Bedeckung von Genarmen die Kathedrale. Bald entstand unter Hochrufen auf den „Papstkönig“ und die Republik ein furchbares Handgemenge, wobei auf beiden Seiten von Säulen und Revolvern Gebrauch gemacht wurde. Auch die Genarmen machte von ihren Schußwaffen Gebrauch. Viele Personen wurden verwundet, mehrere liegen im Sterben. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Gegen Abend war die Ruhe anscheinend hergestellt.

**Türkei.** Den Vorkellungen bei der Porte bezüglich des Bandenunfens und der Zustände in Mazedonien haben sich nunmehr alle Vorkäufer in Konstantinopel angeschlossen.

**Sina.** Zur fremdenfeindlichen Bewegung in China wird als Weing telegraphisch gemeldet: Um die Ausbreitung der antijapanischen fremdenfeindlichen Bewegung zu hemmen, wurden in der Provinz Hunan alle Kaderführer, meist Militärs, verhaftet, die Zivil- und Militärbehörden von Hunan mit weitgehenden Vollmachten zur Bekämpfung des aufrührerischen Geistes versehen.

**Südafrika.** Bei Johannesburg fanden zwischen Kaffern und der englischen Regierung eingeführten Chinesen äußerst blutige Zusammenstöße statt. Die chinesischen Arbeiter, welche die Regierung zwecks billigerer Arbeit herbeigeführt hat, verdrängen überall die Kaffern, so daß sich dieser eine erbitterte Feindschaft gegen die Chinesen bemächtigt hat. In dem Kampfe, der in dem Johannesburg benachbarten Die Gernison stattfand, wurden auf beiden Seiten Revolver, Messer, ja auch Gewehre benutzt. Man schätzt die Zahl der Verwundeten auf mehr als 200.

**Nordamerika.** Der englisch-amerikanische Schiedsvertrag ist am Montag in Washington unterzeichnet worden.

## Deutschland.

Berlin, 14. Dez. Der Kaiser hörte am Montag nachmittag im Schloße zu Berlin den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Birkel. Geh. Rat Dr. v. Lucanus und kehrte um 7 Uhr nach Potsdam zurück. Dienstag morgen unternahm er einen Spaziergang in der Umgebung des Neuen Palais, hörte später die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts Generaladjutanten Graf Hülsen-Haeseler und des Chefs des Admiralstabes Admiral Büchse, nahm dann militärische Meldungen und aus den Händen des Hauptmanns v. Götz die Orden seines Vaters, des verstorbenen Generals von Götz, entgegen.

(Zum Befinden Eugen Richters) schreibt die „Konf. Corr.“: Völlig erkrummen ist die vielfach verbreitete Zeitungsnachricht, daß der an einem Augenleiden erkrankte Abg. Eugen Richter auch an Zuckerkrankheit leide. Es wird dabei sogar die Zahl der Gramme einer täglichen hochgradigen Auscheidung angegeben. Infolgedessen wird Abg. Richter mit zahlreichen Anfragen und Ratsschlägen aller Art behelligt und erhält sogar bezügliche Medikamente zugesandt. Es ist leider nicht festzustellen, welches Blatt den großen Unfug, der in der Verbreitung solcher frei erfundenen Nachrichten liegt, zuerst angezettelt hat.

(Zur Stichwahl in Zerichow) schreibt die „Konf. Corr.“: Angesichts der Entscheidung über die künftige Vertretung des Zerichower Wahlkreises im Reichstage wollen wir nicht unterlassen, unsere Parteimitglieder an die Parole zu erinnern: „Unter allen Umständen gegen die Sozialdemokratie!“ Es wird also trotz der vorhergegangenen scharfen Parteimittel beifällig am nächsten Freitag Mann für Mann der konservativen Wählerpartei für den Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei einzusetzen.

(Von der Marine.) Schulschiff „Stoß“ ist in Konstantinopel angekommen. Zu Ehren der Offiziere und Kadetten des Schulschiffes gab der deutsche Vorkäufer Frhr. Marschall von Bieberstein

ein Diner, dem sich ein Empfang der deutschen Kolonie anschloß.

(Zu den Handelsvertrags-Verhandlungen) Die italienische und die deutsche Regierung haben, wie der „Neuen Freien Presse“ aus Rom berichtet wird, bei der Unterzeichnung des italienisch-deutschen Handelsvertrages eine Vereinbarung getroffen, den Vertrag an dem gleichen Tage zu veröffentlichen oder den gegenseitigen Körpern vorzulegen, doch soll das Zeichen hierzu von Berlin kommen.

(Neue Militärschießversuche) werden nach der „Deutschen Zeitung“ seit einigen Tagen auf Veranlassung des Kriegsministers auf dem Fußartillerie Schießplatz Wahnheide i. B. angestellt. Es handelt sich dabei um die Erprobung einer eigenartigen Neuerung für das Militärgewehr, durch welche ein schnelleres, mit höherer Treffsicherheit verbundenes Schießen erzielt werden soll. Das Versuchsergebnis soll gegen die jetzige Schießart ein Plus von 30 Proz. betragen.

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 13. Dezbr.) Im Reichstag gab es heute wieder eine lange „Mittelstandsdebatte“ auf Grund einer Resolution, die der nationalliberale Dr. Beder schon am vorigen Etat eingebracht hatte und die die Regierung erachtete, im Verein mit den Handwerkskammern Erhebungen über die Grundlagen für eine obligatorische Alters- und Invalidenversicherung der Handwerker zu veranlassen und die Mittel dazu in den Etat einzustellen. Die Nationalliberalen, für die die Abg. Dr. Beder, Heßler und Bayl sprachten, hatten sich mit ihrem Betreuer um die Genuß des Privatrechts in eine ungemütliche Polemik begeben; Bundesgenossen fanden sie nämlich nur bei dem Sozialdemokraten Stadler und den Antikemiten Bruns, Raab, Fricklich. Dagegen wurde die Resolution vom Abg. Erberger namens desentrums vom Abg. Dr. Wagn. an namens der Freisinnigen Volkspartei, von dem konservativen Abg. Rießler und Meyer-Bielfeld und sehr scharf auch vom Grafen Posadowski, der schon im Januar gelegentlich der Behandlung einer denselben Gegenstand behandelnden Interpellation darüber gewarnt hatte, in der sozialpolitischen Erörterung zu weit zu gehen. Heute hielt der Staatsminister auch noch eine interessante Vorrede mit dem „Mittelstandspolitiker“, indem er u. a. auf den Kulturfortschritt hinwies, den die großen Kapitalgesellschaften gebracht hätten. Auch bezüglich der Vglattung gegen die Warenhäuser belamen die „Mittelstandspolitiker“ manche unangenehme Wahrheit zu hören. Die Resolution Beder wurde schließlich doch angenommen und zwar mit den Stimmen der Nationalliberalen, der Antikemiten, der Reichspartei und der Sozialdemokraten. Die Rede und das Zentrum waren bei der Abstimmung sehr schwach vertreten. Die Mittwochsung, in welcher die Militärpensionsgesetze auf der Tagesordnung stehen, beginnt erst am 2 Uhr, um den Mittelständer Gesetzesfest zu geben, an dem Reichsbürgern des früheren Abg. Hammacher teilzunehmen.

(Zur Diätenfrage) schreibt die „Germania“ auf Grund der in der ersten Lesung des Etats im Reichstag abgegebenen Erklärungen: „Der Reichskanzler und die verbündeten Regierungen können nach den letzten Debatten im Reichstage nicht mehr im Zweifel darüber sein, daß die Volkswirtschaft die weitere Verfassung von Diäten als eine offene Bräufierung aufweist und als solche auch wertlos. Wenn die verbündeten Regierungen noch auf ein gutes Einvernehmen mit dem Reichstage etwas halten, wenn sie auf eine glatte erledigung der Reichsangelegenheiten im Parlament rechnen, und wenn sie die politische Situation im Reich richtig würdigen, so werden sie nicht umhin können, endlich der Diätenforderung Folge zu geben.“

## Vollwirtschaftliches.

(Ueber den Betrieb von Wild auf Kälthäusern während der Schonzeit) hat der Landwirtschaftsminister auf die Vorkstellungen der Wildhändler sich zu einer Mäßigung der bisherigen, völlig unmöglichen Ausführungsbestimmungen zum Wildkongreß bereit gefunden. Danach werden die Ortspolizeibehörden und Landräte ermächtigt, für den Betrieb von Wild in der Zeit von Beginn des fünfzehnten Tages der für die betreffende Wildart festgesetzten Schonzeit bis zu deren Ablauf aus solchen Kälthäusern, deren Einrichtungen einen ordnungsgemäßen Betrieb gewährleisten, die nachfolgenden Erleichterungen, einzeln oder insgesamt, auf Widerruf zuzugestehen, wenn der Betrieb der besonderen Kontrolle der Polizeibehörden unterstellt, namentlich den Beauftragten der Polizei freier Zutritt zu den der Aufbeahrung des Wildes dienenden Räumen zugesichert wird: 1) Flugwild darf vertrieben werden, wenn es mit einer Plombe gekennzeichnet ist. Die Plombe ist durch die Plombenlöcher anzubringen. Es ist zulässig, mit derselben Plombe zugleich mehrere Stück Flugwild zu kennzeichnen. 2) Hasen können durch Anbringung einer Plombe an der Hefe des rechten Hinterlaufes anstatt der Dremark gekennzeichnet werden. Die so bezeichneten Hasen dürfen auch im abgetauten, im übrigen aber ungelegten Zustande vertrieben werden. 3) Das mit der Dremark versehene Gsch., Rots., Dams- und Rehwild darf in jederlei Zustande vertrieben werden, wenn die einzelnen Teile, welche versendet zum Ver-

kauf herangezogen oder ausgeführt, feilgeboten, verkauft oder angekauft werden sollen, mit einer Plombe gekennzeichnet sind, bevor sie das Kälthaus verlassen. 4) Für Wild oder Wildteile, welche mit einer Plombe vertrieben werden, ist die Anbringung einer Nummer und die Buchführung über die erfolgte Abgabe nicht erforderlich; jedoch ist die Abgabe von Gsch., Rots., Dams- und Rehwild im jetzigen Zustande in dem Buch bei der betreffenden Nummer zu vermerken. Die amtlichen Plomben sind mittels einer Schlinge so zu befestigen, daß sie nicht entfernt werden können, ohne daß die Schlinge zerstört wird. Die Plombe trägt auf der Vorderseite den preussischen Wappenstein, auf der Rückseite das Wort „Kälthaus“ und den Namen des Ortes, an dem sie angebracht ist, z. B. „Berlin“, ferner an Orten, in denen für mehrere Kälthäuser die vorstehenden Erleichterungen zugehört worden sind, zur Bezeichnung des einzelnen Kälthauses einen Buchstaben, welchen die Behörde bestimmt.

## Rechtsverhandlungen.

(Falle, 10. Dez., Strafkammer.) Eine empfindliche Strafe wurde dem Futterrecht Robert A. aus Schafstädt wegen einer kaum glaublichen Rohheit auferlegt. Er, vor bis Ende Juni an dem „Gartelhof“ des Rittergutbesizers und Landrats Weidlich in Schaffstädt als Oekonomieleiter angestellt. Während seiner Tätigkeit fiel es an, daß wiederholt von den Ochsen einige lästern und fast unbrauchbar waren. In den letzten Tagen des Juni wurden nicht weniger als vier Ochsen beim Weidlich krank gemeldet. Dieser lieferte bei dem einen Ochsen einen drei Zentimeter tiefen Wund, mit dem ein Milchgabel am rechten Hinterfuß, beim zweiten eine Wundverletzung am linken Vorderfuß, beim dritten sechs Stiche mit der Milchgabel im Schenkelgelenk und an den Hüften und beim vierten eine durch Schußwunde hervorgerufene Gehirn- und Muskelverletzung am Hals und mehrere Schindeln an der Brust. Ein Ochse, der einen Wert von 60 M. hatte, mußte mit einem Schaden von 500 M. zum Schlachthaus verkauft werden. Das Gericht änderte die erstinstanzliche Verurteilung des Beschuldigten an sechs Monate, mit 6 Monaten Gefängnis.

(Einen für konservativ behaglicher weniger freilichem Ausgang hat eine Prozeßverhandlung in Prenzlan genommen. Zur Vorbereitung des Reichstagswahlkampfes hielt im März der freisinnige Reichstagskandidat für Puppeln-Emplin, Volksbeiziger Josef in Alt-Zhümmen eine Wahlrede, in der er geäußert haben soll, die heimlichen Führer der Konservativen der Gemeindevorsteher Schilbauer, der Steuererheber J. Dahms und der Reichsrenten- und frühere Gemeindevorsteher J. Dahms betrogen die kleinen Leute und vertriehen ihre Vertriegerellen hinter Thron und Altar. Es soll ferner gesagt worden sein, daß die letztgenannten auch eine schamige Vergangenheit hätten. Der Inhalt dieser Rede wurde als Respekt von Herrn Volpert und einer ganzen Zahl von Gemeindevorsteher unterzeichnet und unterschrieben. Wegen dieser Veröffentlichung wurde gegen Josef und 31 andere Bewohner von Alt-Zhümmen eine Verurteilung angeleitet, die jüngst das Landgericht Prenzlan zu zwei Tage Gefängnis verurteilte. Bei der Verurteilung wurde der Verurteilte der Nebenklager J. Dahms zugestanden, daß er sich als Gemeindevorsteher des Lokals nicht maßlos geäußert habe. Ein Zunge belohnte außerdem, daß er auf Veranlassung des Gemeindevorsteher Dahms die Verurteilung nicht geäußert habe. Einem anderen Zeugen habe D. erklärt, er habe mit Pferd und Wagen in der lgl. Post gewillert und sei nur durch die Schnelligkeit seiner Pferde den nachfolgenden Kugeln entronnen. Dramatisch gestaltete sich die Verhandlung, als eine Zeugin behauptete, der Gemeindevorsteher D. habe mit ihr, als 15-jähriges Mädchen, intim verkehrt. D. ebenfalls als Jung verurteilt, wollte dies zunächst nicht wissen, mußte es aber auf Veranlassung des Verurteilten zugestehen. — Wegen den Steuererheber J. Dahms traten mehrere Frauen und Mädchen auf, welche behaupteten, daß er unzüchtige Intimitäten gegen sie begangen habe. Der Verurteilte behauptete in seinem Plädoyer, daß auch der jetzige Gemeindevorsteher Schilbauer nicht ganz rein aus der Verurteilung hervorgegangen sei, weil er seit Jahren seinen Schwager J. Dahms mehrerlei Mal während der Gemeindevorsteher geüßert habe. — Das Gericht hielt den Nachprüfungsbegehren gegenüber den Verurteilten Dahms für gestützt, nicht aber gegenüber Schilbauer. Es verurteilte Josef zu 150 M. Geldstrafe, sprach dagegen wegen förmliche fähigen Angeklagten mit Ausnahme von zwei, die kleine Geldstrafen erlitten, wegen mangelnden Dolus frei.

## Kirchen- und Schulwesen.

(\*) Eine scharfliche Entwertung von Schulräumen hat nach Ansicht der Regierung sich in Magdeburg ereignet. Dort hat sich nämlich der Oberbürgermeister erklärt, die Aula der städtischen Väterchule der Volkshochschule, einem erst seit neun Wochen bestehenden Chor von 400 Sängern und Sängerinnen, an dessen Spitze der Stadtrat Dr. Kramer steht, für Schulzwecke zur Verfügung zu stellen. Dieser Schiedsrichter hat gegenwärtig Schließung „Glocke“ ein und hat in einem Kontrakt förmliche resolutionäre Gelangshilfe vortragen, wie Ebdie aus „Bretel“ und dem „Magdeburger von Granada“. Damit ein solcher Unfug nicht wieder um sich greift, hat die königliche Regierung sich veranlaßt gesehen, dem Magistrat in Magdeburg ein Verbot der Benutzung von Schulräumen zu anderen als Schulzwecken zuzugestehen.

## Reklametitel.

### Kaufe „Fay's Godener“

Das ist in dieser Jahreszeit der wichtigste Imperativ Kaufe Fay's Godener, denn du bist nie vor Erfüllung sicher, kauf Fay's Godener, denn du weißt nie, wann du sie nötig haben wirst, kauf Fay's Godener, denn die schüligen dich vor all den Gefährungen, die sie, wenn erig vorhanden, bekämpfen. Also prüde dich ein und vergiß es nie: kauf Fay's Godener! Die Schädlichkeit zu 25 Mg. in allen Apoptosen, Diogenen u. Mineralwasser, zu haben.

Nach dem Waschen benutze man gegen Ausschlagungen der Haut das nicht fettende in Myrrhologlycerin.

# A. Hammer

Markt 7.

Markt 7.

## Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein bekannt reichhaltiges Lager in:

Luzusmöbeln, Wandbrettern, Rauchtischen, Elagern, Serviertischen, Zigarrenschränken usw.

## Regenschirme für Damen u. Herren.

Spazierstöcke, Pfeifen, Haarschmuck.

Bronze- und Nickelwaren, Nippes, Lederwaren, Zigarren-Etuis, Porzellanwaaren, Schmuckkasten

## Albums in Plüsch und Leder.

Damenbretter, Schachspiele usw.

Solide Qualitäten.

Billigste Preise.

## Das hat jeder zu lesen

und auch zu behalten:

Jurgens & Prinzen's berühmte

### Solo-

Margarine ist unerreichbar, da sie in jeder Beziehung bester

### Butter

gleich.

Überall erhältlich!

Verlangt überall

## „Solo in Karton“

(Originalpackung mit Garantiedatum und Siegelverschluss).



## Osw. Rossberg, Goldschmied.

Gold- u. Silberwaren, Silberne u. versilb. Bestecke, Trauringe, Neuarbeiten u. Reparaturen.

Merseburg, Burg-Str. 20.

## Zu Weihnachtsgeschenken

empfeilt Spazierstöcke, Pfeifen, Zigarrenspitzen, Schnupstabsdosen usw. Reparaturen und Reparaturen.

## Aug. Pitzschker, Drechslermeister, Liefer Keller 3.

## Der große Weihnachts-Verkauf in Puppen und Spielwaren

von Käther befindet sich jetzt

Rossmarkt 3 u. Schmalestr. 11

Billige Preise

Große Auswahl.

## Zur Zeitbäckerei:

Vollmilch, Magermilch, saure und süße Sahne,

Bitte vorher bestellen.

Butter, Schmelzbutter, Margarine, Schmalz, Palmin, Rosinen, Mandeln, Zitronen, Eier.

Garantiert reine

## Getreide-Preßhese

von bekanntester Frischkraft

empfeilt

## Carl Rauch, Markt.

## Weihnachts-Präsente

vorzüglich geeignet:

Damenpangenschuh schwarz 3,50

Damenpangenschuh weiß 3,75

Damenhausschuh 3,30

rot u. schwarz Scharfleder vorn gef. 9,80

Damenknopfstiefel echt Borsalf 9,80

Damenknopfstiefel echt Borsalf 10,90

Herrenknopfstiefel echt Borsalf 10,90

Herrenknopfstiefel echt Borsalf 10,90

Herrenknopfstiefel echt Borsalf 10,90

in allen Größen, hochleg. Ausführung.

Filzschuhe und Pantoffeln

unübertroffen billig und preiswert.

## Max Wirth,

Niederlage

## Max Zack

scher Schuhwaren

empfeilt

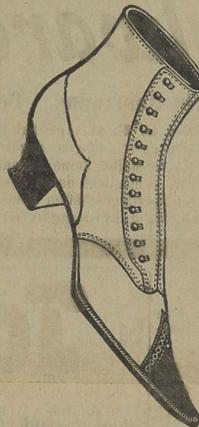
seine neu eingetroffenen

## Winter-Schuhwaren

Dieselben sind vom einfachsten

Arbeits- bis elegantesten Salontiefel von guter Qualität.

Preise, bekannt billig, werden nach wie vor in der Fabrik auf jede Sohle gestempelt.



Merseburg, Gotthardtsstr. 40.

## Gritzner Nähmaschinen



sticken

stopfen

nähen vor- u. rückwärts. Erstklassiges Fabrikat.

2800 Arbeiter.

Jahresproduktion 100 000 Maschinen.

Vertreter:

Fritz Wegner, Georgstr. 2.

Zeitungen.

Zeitungen.

## Damen-Wäsche.

Damen-Hemd groß u. weit mit Spitze Mk. 1,00

Damen-Hemd pa. Hemdentuch mit Spitze Mk. 1,35

Damen-Hemd mit gefalteter Basse Mk. 1,50

Damen-Hemd mit Gangarn-Bogen Mk. 1,85

Passen-Hemd mit Gangarn-Bogen Mk. 2,00

Beinkleider von 85 Pf. an.

Unterröcke von 1,50 Mk. an.

## Theodor Freytag

Merseburg, Hofmarkt 1.

**Unsere große kunstgewerbliche Weihnachts-Ausstellung**

umfasst hervorragende Neuheiten für Luxus und Bedarf in- und ausländischer Fabrikate, als:  
 Bürsten und Figuren in Marmor, Bronze, Terracotta etc.,  
 Kayser-Zinn, Reiseartikel, Beleuchtungsgegenstände etc.

und laden zur Besichtigung, welchen ohne Kaufzwang ergeben ein.  
 Billigste feste Preise.

Unübertroffene Auswahl.  
 große Ulrichstraße 17,  
 parterre u. 1. Etage.

**G. Pelliccioni & Co., Halle a. S.,**

Fernsprecher 2378.

Gegründet 1883.

**Halle S. C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 89, 90, 91.**

**Grossartige Spielwaren-Ausstellung.**

Kein Kaufzwang. Personen-Fahrstuhl. Besuch höflichst erbeten.

Notiz! Die Firma **C. F. Ritter** hat ihre Geschäftsräume bedeutend vergrößert und speziell der Spielwaren-Abteilung umfangreiche Lokalitäten in den oberen Etagen angewiesen. Die Reichhaltigkeit des Lagers und die Menge der ausgestellten Waren ist konkurrenzlos. Die Firma veranstaltet keine Ausnahmestage, sondern verkauft an jedem Tage des Jahres zu den bekannt billigen Preisen. Die billige Preisstellung wird ermöglicht durch das Engrosgeschäft der Firma und durch den gemeinschaftlichen Einkauf vieler Artikel mit den grössten Spielwaren-Spezialgeschäften Deutschlands.

**Solidität u. Haltbarkeit, geschmackvolle Ausstattung u. billiger Preis zeichnen die Waren vorteilhaft aus.**

**Es ist unmöglich**  
 sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von dem unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge u. der

**Original-Seife**  
 Marke: Dreieck mit Erdkrone und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W., vom Fest a. M. zu machen. Preis pro Stk. 60 Pf. bei: Apotheker **Fr. Sandner.**

**Paul Thum, Chemnitz**  
 liefert **Plüsch** als besten u. billigsten Dreieck-Verpackung Chemnitz.  
**Sofabezüge** Möbelstoffe etc.  
 Muster-fre. geg. Frh. Rücksendung

**Pa. Torfstreu**

trocken, sand- u. staubfrei, faserreich, daher höchste Aufsaugungs-fähigkeit, empfehle in Fuhrten und einzelnen Ballen ab meinem Lager. Bei Abnahme ganzer Ladungen liefere direkt ab Werk franko aller Stationen und diene mit billigsten Offerten.

**Eduard Klauss,**  
 Wierseburg.

**Fest-Offerte.**

Rosinen,	a Ffd. 30, 40, 45 Pf.
Sultanin,	a Ffd. 45 "
Korinthen,	a Ffd. 40 "
Mandeln, süsse,	a Ffd. 100, 120 "
bitter,	a Ffd. 120 "
Zucker, gemahlen,	a Ffd. 22 "
Raffinade,	a Ffd. 55 "
Vanille-Zucker,	a Ffd. 55 "
Zitronat, helle Früchte	a Ffd. 70 "
Kranz, Wallnüsse	a Ffd. 30 40 "
Safelnüsse,	a Ffd. 40 "
sowie sämtliche	

**Backbutter**  
 zu nur reeller Ware  
**Emil Weidling,**  
 Oberbreitestr. 10.

**Schirmfabrik**  
**Fritz Behrens,**  
 Halle S.,  
 gr. Steinstr. 85, Ecke Neumärkerstr.

Sauberste Schirme jed. Preislage.  
 Reparaturen jed. Art. Heberziehen auf Wunsch in 1 Stunde. **Robatt-Bar-Berein.**

Empfehle als passende

**Weihnachtsgeschenke**  
 in großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen:

**Koffer, Hand- und Reisetaschen,**  
**Sofenträger, Zigaretten-Etui's,**  
**Portemonnaies,**  
**Markttaschen,**  
 selbstgefertigte Sautranzen in  
**Rindleder, Seehund und Plüsch,**  
 Rinderschürzen  
 in Leder und Gummi,  
**Tischdecken**  
 abgepöht und vom Süd in Gummi, Kabin,  
 Gobelin und Vordienst.

**Schaukel-, Spiel- u. Wagen-**  
**pferde,**  
 Rollwagen, Postpaket-, Milch-  
 wagen usw.

**Karl Lintzel,**  
 am Neumarktstor 2.

**Mitesser,**  
 Dütchen, Bütteln, Hautauschläge verun-  
 stieren jedes Gesicht, darum wäscht man sich  
 täglich mit „**Isma**“-Wasserschöpfe, Stk. 50 Pf.  
 Allein-Verk. **W. H. Kieselich,**  
 Adler-Druckerei, Markt 23 (Entenplan).

**Adolf Schäfer.**

Grosses Lager geeigneter  
**Weihnachtsgeschenke:**

**Weisse Herrenoberhemden,**  
**Bunte Herrenoberhemden,**  
**Herren-Nachthemden, v. 1,80 an,**  
**Militärhemden, Barchenthemden,**  
**Trikothemden, Trikotjacketen,**  
**Kragen, Manschetten,**  
**Serviteurs, weiss und bunt,**  
**Gestickte Rips- u. Faltenansätze,**  
 elegant und solide gearbeitet,  
 modernste Fassons in  
**weissen und bunten Krawatten,**  
**Herren-Cachenez, Kragenschoner,**  
**Herrentaschentücher**  
 in Seide, Leinen, weiss und bunt,  
**Namenstickerei.**

**Ausverkauf.**

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufen sämtliche am  
 Lager befindlichen

**Jacketts, Paletots und Kragen**

zu äusserst billigsten Preisen.

**Geschwister Bergmann,**  
 Gothardstrasse 30.

**Weihnachts-**  
**Ausstellung.**

Empfehle in reicher Auswahl  
**schmackhaften Baumbezug,**  
**Lübeder u. Königsb. Marzipan,**  
 eigenes Fabrikat, Weiss frisch.

**Pfefferkuchen**  
 in jedem Genre,  
**Feine Lebkuchen,**  
**Schokoladen-, Makronen- und**  
**Lisfenkuchen,**  
**Makronen und Makronenringel,**  
**ff. Tafel- u. Dessert-Schokolade,**  
**Christstollen**  
 in allen Preislagen.  
**Rondirecci**  
**G. Schönberger's Nachfgr.**  
**R. Becker.**

**Frische Eier**

Mandel M. 1,20, empfiehlt  
**Max Faust, Buratstraße 14.**

Unsere heutigen Nummer liegt eine  
 Extrabeilage, betreffend **Einger Nähmaschinen**  
 bei. Wiederlage in Wierseburg, **Seite 1.**

Hierzu 1 Beilage.

Deutsch-Südwestafrika.

Ueber den Umfang der neuen Truppen-transporte nach Deutsch-Südwestafrika berichtet die „Schl. Ztg.“: Im November, Dezember und Januar sind bzw. werden nach Südwestafrika folgende Truppenabteilungen, in drei Abteilungen formiert, hinausgeschickt: 162 Offiziere und 4000 Mann; mit diesen Nachschüben werden zusammen etwa 3000 Pferde hinausgeschickt.

In Deutsch-Südwestafrika ist nach amtlicher Meldung der Reiter Michael Regnaud aus Dietfurt im Vazetti-Divisionen-Raum an Lungenerkrankung gestorben.

Ueber den Zustand der Hottentotten im Norden von Deutsch-Südwestafrika wird der „Köln. Volkszeitung“ berichtet: Im Oktober, während im Süden der Zustand der Hottentotten ausbrach, wurde die Lage auch im Westen von Duijo kritisch. Die meisten Landweiber waren nach längerer Dienstreise entlassen worden, einzelne hatten ihren Farmbetriebe fähig und wehlich von Duijo wieder aufgenommen. An diesem Plage sah es um diese Zeit ziemlich schlimm aus, da nur wenige gebrauchsfähige Pferde vorhanden waren. Die Hottentotten von Franzfontein und Jesfontein hatten sich bei ihnen treu verhalten. Von letzterem Plage waren Nachrichten von einem Anschlag nach Duijo gelangt, die den Militärarzt Schröder, der nach Entfrachtung des Oberleutnants Hoff das Kommando führte, betrogen, sofort mit einigen Mann fast ohne Aufenthalt dorthin zu reiten. In Jesfontein hielt ein Sanitätsunteroffizier mit zwei Mann den kleinen Posten; ein Soldat war bei einem Mordanfall tödlich verwundet worden und inzwischen gestorben. Der Kapitän wurde sofort herbeigeführt und legte die Schuld, lieferte aber den Mörder aus und redete auf den Militärarzt Schröder ein, diesen sofort erschiesen zu lassen. Der Mörder, der vorgab, sein Gewehr sei ihm aus Versehen losgegangen und habe den Soldaten getroffen, wurde nach Duijo mitgenommen. Unterwegs gefand er, sein Kapitän habe ihm befohlen, von den drei Soldaten zwei auf einmal zu erschießen, wenn möglich durch einen Schuß; mit dem dritten wären dann die Hottentotten schon fertig geworden. Dessen Befehl habe er ausführen wollen; zwei Soldaten hätten zusammengehauen, doch habe er nur einen, Petrowsky, getroffen, der andere sei noch der Station geblieben, und so sei der ganze Plan vereitelt worden. Darauf habe der Sanitätsunteroffizier Sperling den Kapitän kommen lassen und ihn aufgefordert, den Mörder auszuliefern. Das sei geschehen, und der Mörder habe es geschehen lassen, weil der Kapitän ihm weismachte, er wäre sonst nicht vor den Hottentotten sicher, die Deutschen wären zu dünn, sie würden ihm schon glauben und ihm nichts tun. Der Mörder sagte dann noch, er habe keine Schuld, er sei Lateiner des Kapitän und müsse dessen Verfehle ausführen. Jetzt aber sei er vor dem Manne sicher, und könne alles verraten. Als dies heraus war, fehrte die kleine Patrouille nach Franzfontein zurück. Der Kapitän, der Schulmeister und zwei Vorleute wurden nacheinander herangeholt und in Käfen gelegt, ohne daß einer von dem andern etwas wußte und ohne daß ein Schuß abgefeuert worden wäre. Dann wurden die Hütten durchsucht und Gewehre und Patronen, vielfach portugiesisch, weggenommen, wobei fünf herabstieß, daß die Leute einen ziemlich bescheidenen Munitionsvorrat mit dem Kapitän Raffini von Namango unterhielten. Es wurde auch festgestellt, daß die Hottentotten, die für die Regierung die Post nach Duijo brachten, ankant über Distondo stets auf einem Umweg über Franzfontein gingen, um den dortigen Stammesgenossen, den Zwariboi, heimliche Nachrichten von den Jesfontainer Topnarr zu bringen. Auch in diesem Falle handelte es sich bei den Aufständischen um eingeborene Christen.

Provinz und Umgegend.

† Rosbach a. d. H., 13. Dez. Am Sonnabend nachmittag wurde auf der Grube „Gottesseggen“ und „Tobias“ einer der größten Schornsteine in der hiesigen Gegend, er war etwa 50 Meter hoch, durch die Firma Alfred Dito in Merseburg niedergelegt. Die Umleitung, zu der sich eine Menge Zuschauer eingefunden hatte, ging glatt von statten.

† Naumburg, 9. Dez. Zu der Gasexplosion die vor schon kurz meldeben, schreibt das „Naumb. Kreisbl.“ noch: Veranlaßt durch starken Gasdruck, der sich im Hause Kleine Jakobstraße 1 („Goldener Stiefel“) bemerkbar machte, forschte die 16jährige Tochter des Wirtes Mittwoch nachmittag nach der Ursache dieser Erscheinung. Als sie dabei das hinter der Gasföhre belagerte Nebenzimmer betrat und dabei ein Streichholz anzündete, erfolgte eine starke Gasexplosion, deren Erschütterung weithin in der Nachbarschaft fühl- und hörbar war. Das Mädchen sprang, als durch den Luftdruck das Fenster mit dem Rahmen

wert auf die Straße geschleudert wurde, durch die Öffnung auf die Straße. Sie war außerdem durch die Flammen in Brand geraten und erlitt schmerzhaft, aber nicht lebensgefährliche Brandwunden an Gesicht, Nacken und Armen, sodas sie alsbald in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Auch ihr mit im Zimmer befindlicher jüngerer Bruder kam nicht ohne Verletzung davon, die er erlitt, indem er durch den Luftdruck an die Wand geworfen wurde. Türen und Fenster des Zimmers wurden beschädigt, die Gardinen verbrannten usw. — Ein Gasrohrbruch, welcher vor mehreren Tagen in der Großen Jakobstraße ermittelt wurde, gab Veranlassung, die ganze Leitung dieser Straße nach dem Markte zu nebst ihren Hausanschlüssen auf ihre Durchlässigkeit zu untersuchen.

† Naumburg, 11. Dez. Hier starb im Alter von 64 Jahren der Regierungsdirektor a. D. Richard Reuter, einer der tüchtigsten Vertreter des Liberalismus in unserem Wahlkreise, der für seine politischen Anschauungen auch publizistisch eingetreten ist. Der Verstorbenen war mit Eugen Richter befreundet.

† Nordhausen, 12. Dez. In der Nacht zum Sonntag verunglückte auf dem hiesigen Staatsbahnhof der Zugführer Bölla aus Halle a. S. Er wollte auf den bereits im Gange befindlichen nach Kassel um 12 Uhr 44 Min. abgehenden Schnellzug springen, glitt aber aus und geriet unter die Räder des Zuges, wobei ihm der Oberschenkel abgefahren und der Hinterkopf zermalmt wurde, so daß nach etwa 10 Minuten der Tod eintrat. Der Verunglückte, ein älterer pflichttreuer Beamter, war im Begriff, sich in Kürze pensionieren zu lassen. — Vor einiger Zeit starb hier, so schreibt die „Preuß. Lehrzeitg.“, die kinderlose Witwe des Vorkesslers B. Die Frau hatte in ganz befriedigenden Verhältnissen gelebt und jahrelang gern die Zusammenkünfte des Bekalozzi-Bereins angenommen. Es erregte daher allgemeines Erstaunen, als nach ihrem Tode die Vermögensaufnahme ganz beträchtliche Summen feststellte, man spricht von 70 bis 80000 Mark. Das Testament enthielt wohl Legate für Kirche und Arme, aber an die Bekalozzi-Kasse und an die Lehrerefamilien, deren Wohltäter sie jahrelang gewesen, hatte die Dame nicht gedacht.

† Zwinge, 12. Dez. Auf der hiesigen Gebr. Vollhausenschen Ziegelei brach nachts Feuer aus, das einen Teil der Ziegelei einäscherte. Ein verhängnisvoller Sparen trat nach der „Nordb. Ztg.“ den in Zwinge stationierten Gendarm Detloff so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat.

† Gützen, 12. Dez. Sonnabend abend 8 Uhr fuhr das Kutschgeschirr des Ritterguts Gierleben mit einem Feselpassant auf dem Wege zwischen hier und Amersdorf zusammen. Die Deichsel des Feselpassants drang einem Pferde in den Hinterleib, so daß das Tier verloren ist. Der Führer des Feselpassants wurde durch die Droschendeichsel am Unterarm sehr schwer verwundet. Die Schuld mag beide Teile treffen. Der Führer des Feselpassants, ein alter Mann, fuhr ohne Katern, während das Kutschgeschirr angeblich in rasendem Tempo gefahren ist, um ebenfalls noch rechtzeitig zum Bahnhof zu kommen.

† Goldzig, 12. Dez. Der Müßeliger der hiesigen Pappens- und Holzstoff-Fabrik, Herr Franz Braun, befrigt heute nachmittag in seiner Fabrik den Warenfabrikant, der alsbald mit großer Geschwindigkeit in die Tiefe saukte. Dabei erlitt Herr Braun starke Rückenverletzungen, an denen er nach zwei Stunden verstarb. Der Bedauernswerte hinterläßt fünf unmündige Kinder.

† Gotha, 14. Dez. Der seit vier Wochen bestehende Streik der Arbeiter in der hiesigen Waggonfabrik ist durch gütliche Vermittlung des Regierungskommissars Hohenlohe beendet worden. Die Arbeit wird heute wieder aufgenommen werden.

† Tangermünde, 10. Dez. Zwei Fuhrwerke des Kohlenhändlers Neuling in Stendal, die der Fuhrmann Vorchert leitete, wurden gestern vormittag beim Eisenbahnübergange an der Stendaler Chaussee unweit des Kirchhofes von einem Zuge der Kleinbahn erfaßt, wobei der hintere Wagen zertrümmert wurde. Vorchert, der sich auf dem ersten Fuhrwerke befand, wurde von seinem Sitze heruntergeschleudert und erlitt einige Rippenbrüche.

† Staffurt, 11. Dez. Die höchsten Rübenpreise zählt bis jetzt die Zuckerfabrik Hohenehren. Die Landwirte erhalten 1,15 Mark pro Zentner und 40 Prozent Schnitzel. Die Zuckerfabrik Bardsy steht mit 1,10 Mark pro Zentner und 40 Prozent Schnitzelrückgabe an zweiter Stelle.

† Pulszig, 12. Dez. Heute wurden in Anwesenheit von Vertretern der Königl. Staatsanwaltschaft die Leichen des Freundbergischen Ehepaars in ihrem Schlafzimmer beigesetzt. Die Leiche des alten Freundberg hatte einen Strich um den Hals und lag mit dem Gesicht auf dem Gelboden. Die noch nicht ganz verorbte Leiche der Frau Freundberg lag in einer Vlutlage. Daraus

wird geschlossen, daß Freundberg selbst sein Anwesen in Brand gesteckt und seine Angehörigen, wahrscheinlich im Wahnsinn, erschlagen hat. Freundberg soll eine größere Bürgerschaft für seinen Schwiegerjohn übernommen gehabt haben, dessen Steinbruch Verluste gebracht hatte. Drei weitere verorbte Leichen wurden mit zertrümmerten Schädeln aufgefunden. Die mitverbrannten Kinder des Domsthele fielen im Alter von 3 und 7 Jahren. Domsthele befand sich heute noch in Untersuchungshaft, doch scheint es jetzt, daß nicht er, sondern sein Schwiegervater der Mörder einer ganzen Familie ist. Domsthele behauptet, daß sein Schwiegervater durch große Geldverluste plötzlich irrensinig geworden sei und in der Verzweiflung seine Bürgerschaft angebrannt, vorher aber seine Ehefrau und die übrigen Personen erschlagen habe. Domsthele habe sich nur notdürftig befreit, unter Abwehr der Schläge seines Schwiegervaters geteilt, indem er die Treppe bimmter sprang. Freundberg sei dann selbst in die Flammen gesprungen und habe darin seinen Tod gefunden.

† Blauen i. V., 12. Dez. Auf einer Spazierfahrt mit dem Tierarzt Wolff verunglückte gestern abend gegen 7 1/2 Uhr der Hotelbesitzer Moriz Friedel, Inhaber des Hotels „Städtischer Hof“, tödlich. Aus noch nicht festgestellter Ursache ging das Pferd durch. Bei dem Versuch, sich durch einen Sprung aus dem Wagen zu retten, zog Friedel sich einen Schlädelbruch zu, der den sofortigen Tod zur Folge hatte, während Wolff mit Hautabrischürungen davonkam.

† Leipzig, 12. Dez. Gestorben ist im Stadtfrankenhaus gefahren der Maurermeister Bräune aus Schönfeld, der bei der Explosion in der Gasanstalt Leipzig 2 Sellenhausen einen Schlädelbruch davongetragen hatte. Auch der 19-jährige Klemperergeselle Albert Suchanek, der vom Dache eines Wohnhauses in Leipzig-Gutitzsch herabfiel, ist seinen Verletzungen erlegen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. Dezember 1904.

Das II. Bataillon Jäger-Regiments Generalfeldmarschall Graf Eulenstein (Reg. Nr. 36) wird laut Bekanntmachung des Königl. Landrats hiersebst am 15., 16. und 17. d. Mts., von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags in dem Gelände, welches von den Christstern Knapsdorf, Bündorf, Bickdorf, Kalschwitz, Niederelbichau, Bennsdorf, Körbisdorf, Blößen, Geusa und Abendorf begrenzt wird, eine Schießübung mit scharfer Munition abhalten. Die Schießübung geht nördlich von dem Wege Körbisdorf-Blößen nach dem Pfarreberg. Während der Schießübung wird das als Gefahrenbereich zu betrachtende vordere näher bezeichnete Gelände durch Militärposten abgesperrt werden. Den Weisungen der Posten ist Seienens des Publikums im Interesse der eigenen Sicherheit Folge zu leisten.

Im Verein für naturgemäße Gesundheitspflege hielt der Vorsitzende Hr. Brüggemann kürzlich einen Vortrag über „Früherhaltung“. Redner führte aus, daß bei der Gesundheitspflege nicht nur die Kenntnis des Körpers, der Bau und die Tätigkeit seiner Organe, sondern auch die Ernährung eine wichtige Rolle spielt. Unsere eßbaren Gegenstände sind einzuteilen in die Gruppen der Eiweißstoffe, Fette und Kohlehydrate, Wasser und mineralische Salze. Von diesen Stoffen muß jeder in genügender und entsprechender Menge genossen werden, wenn der Körper gesund bleiben soll. Brot, Obst und Gemüse sollten die Hauptnahrung des Menschen bilden. Ueber die Frage: Wieviel soll der Mensch essen? äußerte sich Redner dahin, daß durchaus keine große Menge nötig ist. Das anergogene Vielesien schadet dem Körper, denn der Mensch lebt nicht von dem, was er isst, sondern allein von dem, was seine Organe assimilieren. Um nun aber Obst, sowie grüne Gemüse auch im Winter zu essen, ist es notwendig, dieselben einzulegen bzw. einzumachen. Von alters her ist es in den Haushaltungen Sitte, in dieser Weise Vorrat zu schaffen. Damit sich aber das Eingeleichte überhaupt hält, ist es notwendig, überschüssigen Zucker, Essig, Salz usw. zuzusetzen. Es unterscheiden sich daher in manchen Haushaltungen die süßen Kürbisschnitte von den eingemachten Birnen im Geschmack nur durch ihre Form. Dem sorgfölig Hineinbeizenden gehen die Augen über beim Genuss von eingemachten Pflaumen, ebenso wie bei der Essiggurke. Nachdem man noch die Konferenzen in Bleichhofen einer kurzen Betrachtung unterzogen, wird die Frage ventilirt: Auf welche Weise schaffen wir uns Vorrat, wie ist es möglich Obst, frisches Gemüse auch im Winter genießen zu können. Hier ist es eine Firma im fernen Schwarzwalde gelungen, einen Apparat in den Handel zu bringen, welcher auf diesem Gebiete gewaltige Vorteile bietet. Nach dem dieser Apparat in natura in seinen einzelnen

Teilen vorgeführt worden, kommt Redner im zweiten Teile seines Vortrages auf die Vorteile zu sprechen, welche dieser Apparat in den Haushaltungen bietet. Durch diesen Apparat resp. das Bier. Verfahren ist es möglich, frisches Obst, grüne Gemüse wie Spargel, grüne Bohnen, Erbsen, feiner Käse, Fleisch, Fische etc. nicht nur modern- oder monatelang, sondern auch jahrelang aufzubewahren und so z. B. einen Vrat, welchen die Winterzeit billig liefert, auch während der Schonzeit des Winters genießen zu können. Es kommt weiter in Betracht, daß bei dieser Art des „Einsmachens“ bedeutende Kosten an Zutaten und Feuerung erspart werden und daß man selbst imstande ist, auf Monate hinaus im „Vorwaid zu kochen“, so daß die geringen Anschaffungskosten bald wieder gedeckt werden. Was jedoch das Wichtigste ist, alle auf diese Weise geschaffenen Konserven entkommen der eigenen Rinde und man weiß, durch welche Hände dieselben zubereitet sind und von welcher Beschaffenheit diese Konserven beim Einlegen waren. Nach Bekanntgabe einiger Rezepte schloß Redner seinen interessanten Vortrag und erntete von den anwesenden Damen und Herren den wohlverdienten Beifall. — Der Bed'ische Frischhaltungssapparat ist zu beschaffen beim Vorbesitzer des Vereins, Herrn Brüggemann, Brauhausstraße 8a.

Das Zentral-Hilfskomitee für die deutschen Anstifter in Südafrika bittet in Anbetracht des bevorstehenden Weihnachtsfestes um weitere Gaben, damit den armen Witwen und Waisen, die alle nur das nodte Leben gerettet haben und einer weiteren Hilfe dringend bedürftig sind, eine Weihnachtsgabe bereitet werden kann. Immer geben neue Unterstützungsgesuche ein, durch den Aufwand im Süden Afrikas wird die Zahl noch zunehmen. Bis jetzt hat das Komitee allein in Deutschland bereits über 76 000 Mk. an Anstifter bzw. Witwen und deren Kindern gezahlt. Weitere Gaben sind an das Komitee Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 97, z. S. des Majors z. D. Simons zu richten.

Unser Stadtorchester gibt heute, Donnerstagabend im Saale der „Reichskrone“ ein „Sonnenfest-Konzert“, auf das wir auch an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam machen.

Auf hiesigem Güterbahnhof stürzte dieser Tage der Geshirfführer L. von einer beladenen Lokomotive herab und zog sich hierdurch eine erhebliche Verletzung zu, die ärztliche Behandlung notwendig machte.

Als in voriger Woche zwei hiesige Fischer abends zwischen 6 und 7 Uhr am Ufer eines Grundflüßes der Kumaer Straße ihr Gewerbe ausübten, wurden sie plötzlich angerufen und gleich darauf fiel ein Fisker entsetzt in die Schleunigkeit von diesem gefährlichen Ufer und melbete den Vorfall der Polizei, die gegenwärtig noch mit der Untersuchung derselben beschäftigt ist. Nach den Aussagen des Schützen hat der Schuß nur vermeintliche Diebe von dem Ufer zurückhalten sollen.

Das gestern nachmittag 3 Uhr stattgehabte Begräbnis des Geschäftsführers des hiesigen Konsumvereins und ehemaligen Reichstagskandidaten Herrn Otto Mitta gehalten sich zu einer Demonstration der sozialdemokratischen Partei, deren Anhänger sich sehr zahlreich an der Beerdigung beteiligten. Unsere Nachbarstadt Halle lieferte außer dem Musikkorps ein erhebliches Kontingent zu der veranstalteten Leichenparade, in der etwa 50 Personen Kränze mit roten Schleifen trugen. Voraus gingen einige Vertreter der Halle'schen Volkshilfs-Besaktion mit Palmenzweigen, den Zeichen des Friedens, in den Händen, ihnen folgten die Deputationen von Vereinen etc., dann der Sarg und hierauf die Leidtragenden. Der lange Kondukt bewegte sich vom Markt bis zum südlichen Friedhof durch ein größtenteils aus Frauen und Kindern bestehendes lebendes Spalier. Am Grabe sprach Gemeindegemeinlich. Zu irgend welchen Störungen kam es bei der ganzen Veranstaltung nicht.

### Das den Kreisen Merseburg und Querfurt

§ Meuschan, 13. Dez. Der am vergangenen Sonntag im Schmidt'schen Gasthose unter Leitung des Herrn Kantor Hornbogen veranstaltete Familienabend hatte sich eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Nach kurzer Begrüßungsansprache des Herrn Pastor Deltus wechselten im weiteren Verlaufe Gorgesänge und Deklamationen der Kinder in gut gewählter Reihenfolge. Ein anmutiges Bild bot die kleine Aufführung „Die vier Jahreszeiten“, dargestellt von vier Mädchen. Der Winter trägt hier den Sieg davon und läßt den Friedenengel mit brennendem Weihnachtsbaum eintreten. Nicht minder wirkungsvoll gestaltete sich die Schlußaufführung „Knecht Ruprecht auf der Straße“. Ein ernstes, zu Herzen gehendes Bild, sein durchwoben von mancher beideren Szene, bot sich den Anwesenden und reicher Beifall lohnte die kleinen Darsteller. Sämtliche Piecen waren mit großem Fleiß einstudiert und gebührt hierfür Herrn Kantor Hornbogen volle Anerkennung und Dank.

§ Körbisdorf, 13. Dez. In der gestern beendeten Kampagne der hiesigen Zuckerfabrik wurden 633 460 Zentner Rüben — gegen 840 140 Zentner im Vorjahre — verarbeitet.

§ Körschau, 12. Dez. Gestern hielt der Landwehroerein Körschau und Umgegend im Gasthose des Herrn Blume einen Theaterabend ab. Bereits 1 Stunde vor Anfang war der Saal so gefüllt, daß es nur mit Mühe gelang, noch einen einigermaßen guten Platz zu bekommen, ein Zeichen dafür, in wie lebhafter Erinnerung noch die Auführung der „Helbin von Trandwal“ vor nahezu zwei Jahren dem Publikum stand. Zur Auführung gelangte diesmal „Die Anna Lisa“, Vaterländisches Schauspiel in vier Akten von Herrsch. Der Vorlesende, Herr Geier, eröffnete den Abend mit einem kurzen Willkommensgruß, woran er das Kaiserhoch knüpfte. Darauf folgte ein Prolog, der zu diesem Abend besonders gedichtet war und vom Dichter selbst verlesen wurde. Hierauf begann das Schauspiel selbst. Die Rollen waren im allgemeinen gut besetzt und gut einstudiert. Auch wurde mit großer Sicherheit gespielt. Besonders hatte sich Herr Kunze als Fische sehr gut in seine Rolle eingelebt, sodas es ihm vortrefflich gelang, den verzweifelt Vater darzustellen. Wäre aber für die Kürstin keine ältere Person zu finden gewesen? Im Fürtzenzimmer war die Zahl der Bilder zu groß. Sonst war die Regie des Stückes ganz gut und die Handlung ging tadellos von statten. Das Stück selbst ist sehr breit geschrieben und es mag für die Darsteller keine leichte Aufgabe gewesen sein, die sehr langen Gespräche sich einzuprägen. Ihre Mühe wurde durch großen Beifall des Publikums reichlich gelohnt. Die Zwischenaktmusik, sowie die eingelegten Märche spielte ein Teil der Platon'schen Kapelle. Nach Beendigung der Auführung dankte der Vorsitzende für den zahlreichen Besuch. — Wir gratulieren dem Verein für den guten Erfolg, danken ihm für die geneuhsichen Stunden und rufen ihm zu: „Auf baldiges Wiedersehen!“

§ Spergau, 12. Dez. Wo auf der einen Seite gern und reichlich gegeben, und auf der anderen gern und dankbar empfangen wird, da kommen beide Teile auf ihre Rechnung. So war es gestern in dem Konzer, das unser Männergesangverein im Hoffmann'schen Saale veranstaltete. Man merke an dem Ufer und der Hingebung der Sänger, daß sie nicht nur unter der sachverständigen Leitung des stellvertretenden Dirigenten Herrn Heinz fleißig geübt hatten, sondern auch, daß sie mit ganzer Seele bei der Sache waren, und das Singen ihnen selbst Freude bereite. Da war natürlich zwischen Sängern und Hörern bald der Draht gefnüpft für den Funken, der in den Herzen der Hörer gleiche Orkade entzündete und den wohlverdienten Beifall zurücktrug. Die Chöre erkant und beiteren Inhalt gelang vortrefflich. Redlichen Anteil an dem Erfolg hatte auch eine unserer beiden heimischen Musikapellen, die in uneigennütiger Weise dem befreundeten Gesangverein zur Seite stand. Herr Heinz, ein Spergauer Kind, der sich vorübergehend in seinem Heimatort aufhielt, machte sich aber nicht nur als Dirigent wohl verdient, sondern spielte auch auf der Orgel ganz vortrefflich zwei Stücke von Mendels und Simonetti und bot außerdem als Sänger zweier sehr ansprechender Lieder recht anerkennenswerter. Die Begleitung am Klavier war besonders lobenswert. Ein einigen komischen Vorträgen, die allgemeine Heiterkeit, oft hämischer Art, erweckten, mozu die z. T. sehr drastische Art des Vortrags beitrug, schloß es sich. Auch ein humoristisches Theaterstück „Ein Sündhündchen bei Dr. Falk“ fand freundliche Aufnahme. Das das Ganze mit einem Längchen beschloffen wurde, ist selbstverständlich. Der Verein aber kann mit hoher Befriedigung auf den heutigen Abend zurückblicken. Ueberflüssig ist zu erwähnen, daß der bekannte Apfel nicht zur Erde fallen konnte; denn das ist bei diesen Abenden stets der Fall.

W. Engelshof, 13. Dez. Die Hasenjagd auf hiesiger Flur ist in diesem Jahre außerordentlich ergiebig. An der gestern von Herrn Rittergutsbesitzer Dverh a. D. Danisch-Bernard veranstalteten Treibjagd beteiligten sich 36 Weidmänner, die insgesamt 644 Hasen erlegten. Der beste Schütze hat 47 zur Stroh gebracht. Auch die morgen in Spergau (Bächter Herr Hübner'scher Stadtrat Debus in Markkand) stattfindende Jagd wird bei dem vorzüglichen Wetter und dem guten Besande hoffentlich ein ähnliches Resultat erzielen, obwohl die Teilnehmerzahl weit geringer sein wird.

### Wetterwarte.

Voraussehtliches Wetter am 15. Dez.: Wechselnd bewölkt, neblig, Wetter mit wenig veränderten Temperaturverhältnissen, stellenweise etwas Niederschläge, teilweise in Form von Schnee. — 16. Dez.: Teilw. beiteres, teils wolkiges, etwas kälteres Wetter, keine oder geringe Schneefälle.

### Gerichtsverhandlungen.

Das Kottbuser Schwurgericht verurteilte den 44-jährigen Vatermannsünder Reinhold Meibelt aus Joch, der am 1. Sept. d. J. gegen seine Frau einen Mordversuch machte und seinen Schwelgerater zu erschlagen versuchte, und eine Frau, die zur Hilfe befohlen, geschädigt verlor, zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Exerzierung.

Im Prozeß Berger vor dem Schwurgericht des Landgerichts I zu Berlin wurde am Dienstag die Beweisaufnahme fortgesetzt und eine Reihe Zeugen vernommen, von denen mehrere des anfangs mit verdächtigten Agenten Lenz entschieden entlasteten. Die Verhandlungsmomente gegen Berger wegen des Mordmordes fortgesetzt der Verhandlung.

Die Strafkammer des Landgerichts Oestermeide verurteilte zwölf Bauhandwerker und Arbeiter, die sich an dem Bahnhofsstrahl während des Unfalls in dem Wagenecke am Abend und in der Nacht des 25. Aug. beteiligt hatten, wegen Landfriedensbruchs zu Strafen von 3 1/2 bis 8 Monaten Gefängnis, wobei die Unterdrückungshaft mit 2 1/2 Monat angerechnet wurde. 3 Angeklagte wurden freigesprochen.

Die Gasvergiftung in Trier, der im März vorigen Jahres, wie wir schon berichtet, fünf Personen zum Opfer fielen, beschäftigte jetzt die Strafkammer des dortigen Landgerichts. Wegen schuldiger Edlung haben sich zu verantworten: der Direktor des südlichen Gaswerkes B. so man, der Ingenieur F. so man und der Gasmeister G. so man. Die Verhandlungen werden mit veranlagt, zwei Tage in Anspruch nehmen. Bei den Reparaturarbeiten an einem Gasfessel des südlichen Werkes waren bekanntlich fünf Arbeiter, die in einem Schacht tätig waren, durch Ausströmen von Gas betäubt worden. Um zu der Unfallstation zu gelangen, mußte man 6200 ohm Gas auslassen: inaussehen waren die Verunglückten der Gasvergiftung erliegen. Für den Unfall werden die drei benannten Personen verantwortlich gemacht. Die Beweisaufnahme hat bis jetzt ergeben, daß jegliche Rettungsversuche auf dem Gaswerk fehlten.

### Bemerktes.

(Unter dem Verdacht des Mordes) ist der Sandhändler Georg Blumberg aus Rypow, alter Juchthändler, der unter der Aufsicht der Polizei sich, Dienstagmorgen in Berlin verhaftet worden. Es handelt sich um einen Verstoß gegen das Gesetz über den Schutz vor dem Mord. Es wurde angenommen, daß die Maria Schallte aus der Not sehrlich ins Wasser gegangen sei. Die Kriminalpolizei forschte aber trotzdem nach den Umständen, unter denen dieses Geschehen sein konnte. Hierbei stieß sie auf einen Bann in der Nacht zum 8. November. In jener Nacht sah ein Mann um 1 Uhr 50 Minuten am Wappschauer aus, wie ein anderer sich am Kottbuser Ufer mit einer Frauenperson unterhielt. Dieser lag dann plötzlich ins Wasser und rief um Hilfe. Ihr Begleiter ging davon, ohne sich um sie kümmern, und da auch der Beschädigte sie nicht retten konnte, so ging sie unter und ertrank. Es wurde nun weiter ermittelt, daß Maria Schallte jene Frauenperson war, und daß sie an dem bezeichneten Abend mit Blumberg eine Schankgesellschaft von heimlich befaßt hat. Dort hatte Blumberg sie geschlagen, weil sie mit einem anderen Liebsteine, während er Willard spielte. Blumberg wurde verhaftet und gab an, daß er sich gleich bei heimlich von der Schallte getrennt habe und nicht mit ihr am Kottbuser Ufer gewesen sei. Erst als ihm durch mehrere Zeugen nachgewiesen wurde, daß es doch der Fall war, gab er es zu. Das Mädchen, so sagt er nun, sei plötzlich ins Wasser gefallen, ohne daß es verstanden konnte. Er habe sie selbst nicht retten können, habe aber einem Wächter an der anderen Seite zugerufen, er solle versuchen, sie herauszuholen, während er selbst nach der Retterische gehen wollte, um den Fall anzusehen. Auf der Reiterstraße ist Blumberg aber nicht gewesen. Es wurde außerdem festgestellt, daß er das Mädchen sehr wohl hätte retten können, weil er Fahrten über Duerichzimmer ist. Blumberg erzählt weiter, er habe die Anschläge an den Wappschauer und die Zeugen verfolgt, um zu erfahren, ob seine Begleiter ertrunken oder gerettet sei. Als er nun die Leiche der Frau und die Besichtigung der Persönlichkeit erfuhr, meldete er sich benach nicht, obgleich er über die anfangs sehr dunklen Vorgänge hätte Auskunft geben können. Dieses widersprüchliche Verhalten veranlaßte die Kriminalpolizei, ihn wegen verdächtig Mordes der Staatsanwaltschaft vorzuführen, der nun die Entscheidung über das weitere Verfahren obliegt.

(Frau Krupp) hat im Namen ihrer Tochter Bertha der Pensionarin der Firma Friedrich Krupp 2 1/2 Million gelendet.

(Ein Zusammenstoß) zwischen zwei höchstwertigen Seine-Dampfern, die den Verkehr zwischen der inneren Stadt von Paris und der Vorstadt Autueil vermittelten, ereignete sich Montagabend in der Nähe der Notre-Dame-Brücke. Es entstand eine furchtbare Panik unter den Reisenden, doch konnten alle gerettet werden. Sieben Personen haben Verletzungen erlitten. Beide Dampfer sind gelandet.

(Ein neuer großer Goldmannsbestand) ist der ansehenden von derselben Eingeborene angeführt wurde, die am 30. d. M. im Ostseeischen Geschäft in der Alexanderstraße in Berlin Waren im Werte von 15 000 Mk. nach, ist Montagabend in der Landwehrstraße 1 im Geschäft von Herrn Hüster verhaft worden. Hier fielen den Dieben Uhren, Ringe, Ketten, Armbänder, goldene Brillen und Kleider im Gesamtwert von 10 000 Mk. zur Beute. Der Eigentümer ist gegen Einbruchsdiebstahl nun sehr verärgert. Die Einbrecher waren gegen 2 Uhr durch eine verdächtige Zugangstür von einem Setzengange in den Laden eingedrungen.

(Der Dieb des Muttergottes-Bildes in Kajan.) Der Prozeß gegen Sojan genannt Ichnijon wurde am Montag beendet. Sojan wurde zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt. Sojan wurde als höchst verdächtig der heiligen Mutter Gottes das berühmte Marienbild gestohlen, das sogar Augustinus 1773 bei der Erhebung von Kajan gestohlen hatte und dessen Abbild sich auf der Kanonikate der Romanows befindet. Das Bild hatte Sojan betrunken, nachdem er die darauf befindlichen Edelsteine herausgebrochen hatte.

(Die Schwimlerin Chaudis) die amerikanische Wm. Sumbert, die bekanntlich sehr reichlich verheiratet worden ist, erlangte, wie sich herausstellte, auf ein millionäres, in der Stadtamerikaner „Cleveland Bank“ niedergelagertes Paket mit angehängten Wertpapieren, sowie auf Wechsel, die die größte Untersticht Carnegies tragen, über eine Million Dollars. Das Paket wurde geöffnet. Es zeigte sich, daß es nicht fünf Dollars wert war. Nach weiteren Nachforschungen hat die Schwimlerin Chaudis, nach der „Frankf. Ztg.“, einen außerordentlichen Reicht gemacht, mehr noch, als bisher angenommen wurde, da der Name Carnegies allein auf Wechseln im Nominalbetrage von 13 1/2 Millionen ist, auf welche sie bedeutende Vorrechte erlangte.

\* (Das älteste Gefäßhaus.) Den Kaiser, das älteste Gefäßhaus in Deutschland zu sein, soll „Der Löwe“ in den höchsten Ständen Adorff bei Plauen im Vogtlande besitzen. Sollte jemandem noch ein älteres Gefäßhaus existieren, so hat dieser „Der Löwe“ den unbedingten Vorrang, daß wohl kein Gefäßhaus der Welt sich rühmen kann, so lange in dem Besitze einer und derselben Familie zu sein. Nachweislich ist seit dem Jahre 1440 die Familie Kärner die Besitzerin des Adorff „Löwen“.

\* (Lebende Fackeln.) An das bekannte graufiche Fackelbild „Die Fackeln des Aeo“ erinnert ein Beispiel, der sich in der Fabrikstadt Holz ereignete. Im Laufe eines dortigen Fackelzuges wollte das Dienstmädchen im Küchenofen einsteigen. Da die Fackeln nicht weiter bringen wollten, begab sie sie — nach einem leichten auch bei uns verbreiteten Brauche oder Mißbrauche — mit Petroleum. Sofort erfolgte eine furchtbare Explosion, und die Flamme ergriff die Kleider des Dienstmädchens. Da diese das einjährige Zöckchen ihrer Herrschaft auf dem Arm hielt, so begann auch das Kindchen der Kleinen zu brennen. Auf den Anruf des Mädchens eilte die Herrschaft herbei. Sie verlorde es vergebens, die Flamme zu löschen, und wurde bei diesen Bemühungen selbst von ihnen ergriffen. In hoffnungslosem Zustand wurden alle drei ins Hospital gebracht.

\* (Sturm in der Nordsee.) Das Katzepein wird vom 12. Dez. gemeldet: Von neuem wütet ein furchtbarer Sturm in der Nordsee. Fast der ganze Schiffsverkehr muß eingestillt werden.

\* (Schlaganfall vor dem Altare.) Der Pfarrer Hüb in Hagenbach (Westfalen) erlitt vor dem Altare einen Schlaganfall, dem er fast darauf erlag.

\* (Schiffszungen.) Nach einer bei Leipzig eingegangenen Meldung aus Shanghai ist das hierherübergegangene Kriegsschiff „Kaiserin Elisabeth“ mit dem deutschen Dampfer „Gow“ zusammengefahren. Beide Schiffe wurden beschädigt. Die „Kaiserin Elisabeth“ liegt in der Höhe von Waiang vor Anker.

\* (Der Hungerkämpfer Succ.) Ist Freitagabend, wie gemeldet, nach 30 tägigem Fasten ausgemauert worden; er hat 26 Pfund und 200 Gramm abgenommen, befindet sich aber sonst ganz wohl. Seine nächste Hungerkur wird der „Kaiserin“ zugunsten der Waisenstiftung und zur Art. Regierung einer Akademie auf Erba unternommen. Vorher begibt er sich nach jedem Landtag bei Florenz, um sich dort etwas zu erholen, damit er auf Erba mit Anstand weiter hungern kann. In München hat er letztere Geschichte gemacht.

### Neueste Nachrichten.

Paris, 14. Dez. Die Untersuchungskommission über die Affäre von Hull wird am Dienstag oder Mittwoch im Pariser Ministerium des Äußeren zusammengetreten.

### Anzeigen.

Hier diesen Zetteln übernimmt die Redaktion den Publikation gegenüber keine Verantwortung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen, des Kaufmanns

**Max Steinbruch,**  
zu überaus zahlreich erschienenen Beweise unserer Teilnahme lagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

**Margarete Steinbruch**  
geb. Schäfer,  
**Familie Steinbruch,**  
**Familie Schäfer.**  
Schneid., Naumburg, Merseburg.

### Herzlichen Dank

für die uns beim Begräbnis unseres guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters

**Karl Böhme**  
vor nach und fern überlieferten Kranzspenden, sowie Herrn Lehrer Schröder und der Schuljugend für den erhabenen Grabschmuck.

Genä, den 13. Dezember 1904.

Die trauernde Hinterbliebenen

### Dankagung.

Für die uns in so großem Maße entgegengebrachten Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Dahinscheiden unserer teuren Entschlafenen lagen wir nur auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernde Familie **Hermann Bauer.**

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Größlich belegenen, im Grundbuche von Größlich, Band 1, Blatt 18, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Versteigerers **Pani Schilpe** zu Größlich eingetragen Grundstücke:

- 1) Gartenblatt 3, Flächeninhalt 590/345 in Größe von 7 Ar 37 qm, und Gartenblatt 3, Flächeninhalt 346, in Größe von 7 Ar 20 qm, mit einem jährlichen Pflanzungsrecht von 30 Mt.
- 2) Plan 328, Gartenblatt 3, Flächeninhalt 544 311, Garten in Größe von 2 Ar 50 qm, mit einem jährlichen Reinertrag von 39/100 Talern.
- 3) Gartenblatt 3, Parzelle Flächeninhalt 545 312, Garten in Größe von 2 Ar 50 qm, mit einem jährlichen Reinertrag von 36/100 Talern.

am **11. Februar 1905,** nachmittags 2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, im Hofstift zu Größlich verhandelt werden.

Merseburg, den 12. Dezember 1904.  
Königliches Amtsgericht, Nr. 3.

Petersburg, 14. Dez. Die Meldung, daß von den 400 Mill. Mk. der neuen russischen Anleihe 300 Mill. als Gegenwert für Lieferung von Kriegsmaterial in Deutschland bleiben sollen, ist vollständig erlunden. Die Lieferung von Kriegsmaterial hat mit der Anleihe nichts zu tun.

Petersburg, 14. Dez. Gelegentlich eines Studentenballs fanden hier gestern große Demonstrationen statt. 10 000 Personen folgten einer Resolution ähnlich der von den Semstros gefassten. Die Tumulte dauerten die ganze Nacht. Am Morgen fanden viele Verhaftungen statt.

New-York, 14. Dez. Japan hat den Versuch gemacht, nachdem seine flüssigen Mittel erschöpft sind, eine achte Anleihe von 100 Millionen Yen bei den hiesigen Banken zu platzieren. Die letzteren lehnten jedoch die Offerte mit der Erklärung ab, daß sie nur dann dazu bereit wären, wenn die japanischen Zolleinnahmen als Garantie verpfändet würden.

Moskau, 14. Dez. In Sibirien sind, wie aus mehreren Städten gemeldet wird, nahezu alle Schulen geschlossen und in Kaszette für verwundete Krieger umgewandelt worden.

Wien, 14. Dez. Montag nachts stieß bei der Station „Dösch“ im Gouvernement Nowotomsk ein Güterzug mit einem Militärzuge, in welchem sich Retzeroffen befanden, zusammen. Infolge des Zusammenstoßes entzündete sich das in einem Wagon befindliche Pulver und explodierte. Der Wagon wurde vollständig vernichtet. Sieben Personen haben schwere Verwundungen erhalten.

London, 14. Dez. Kriegsminister Arnold-Forster teilte am Montag in einer Rede in Newcastle eine Stelle aus einem Schreiben des Generals Sir Jan Hamilton mit, welcher der japanischen Armee beigegeben ist. Der General sagt u. a.: Dieser Krieg hat mir brennend zum Bewußtsein gebracht, daß der Zustand unserer Armee eine furchtbare Gefahr für die Ehre unseres Landes ist. Ich habe bemerkt, daß nur das Allerbeste genügt, wir haben aber das Allerhöchste.

Berlin, 14. Dez. Der gestrigen Erkaufsführung von Leoncavallo „Der Roland von

Berlin“ wohnten der Kaiser und die kaiserlichen Prinzen bei. Kapellmeister Dr. Rud dirigierte. Nach allen Aufschlüssen erfolgte lebhafter Beifall. Komponist und Darsteller wurden mehrfach gerufen. Der Kaiser verlieh Leoncavallo den Kronenorden 2. Klasse.

Petersburg, 14. Dez. Das Urteil im Prozeß gegen die Mörder Plechmes wurde gegen Abend veröffentlicht. Saffanow wurde zu lebenslänglicher und Siforsky zu zwanzigjähriger Arbeit verurteilt. Die Verhandlung ist ruhig verlaufen.

London, 14. Dez. Aus Shanghai wird berichtet, daß dem österreichischen Kriegsschiff „Kaiserin Elisabeth“ bei dem Zusammenstoß mit dem deutschen Dampfer „Gow“ ein schweres Geschädigt und zwei Boote weggeriffen wurden. Die „Gow“ erlitt gleichfalls Beschädigungen und wird in Kagasaki ausgebessert werden.

### Waren- und Produktbörse.

Leipzig, 13. Dez. Per 1000 kg: Weizen inländ. 171-172 bez. u. Br., ausländ. 196-202 bez. u. Br. Roggen inländ. 140-143 bez. u. Br., Bolener — bez. u. Br. Rühlg. Gerste bleibe Braugerste, 165-180 bez. u. Br. feine über Holz, Rohls und Futterware — bez. u. Br. Daiser inl. 144-148 bez. u. Br. Daiser — bez. u. Br. Rühlg. Mais amerikanischer —, under 129-134 bez. u. Br. Quantina 176-180 bez. u. Br. Kapstücken per 100 kg netto 11.3-12.1/2 bez. u. Br. Rübsöl, rohes, per 100 kg netto ohne Fei —, Br. Blau. — Weizenmehl Nr. 01 —, Mt. per 100 Kilo netto engl. Sach.

Berlin, 13. Dezember. Weizen 1000 kg Dez. 178,50 Mal 182,75, Juli 183,75, Mt. Roggen 1000 kg Dez. 142,75, Mal. 147,75, Juli —, Mt. Hafer 1000 kg Dez. 137,25, Mal 141,75, Juli 145,00, Mt. Weiz 1000 kg under lolo Dez. 123,50, Mal, 118,50, Juli —, Mt. Rübsöl 100 kg Dez. 45,10, Mal 45,70, Juli —, Mt. Spiritus 70er loco —, Mt.

Die amerikanische Währungsnotiz, sowie das anhaltend milde Wetter haben eine tiefe Marktschwäche hervorgerufen. Bei nicht gerade großem Angebot war die Nachfrage so gering, daß Preise abschwächen. Ausländische Wertpapieren bieten bei unbedeutenden Forderungen unbedeutend. Hoher auf Provinzialen befristigt. Mais und Weizen stetig. Spiritus nicht gehandelt.

### Königl. Lotterie-Einnahme.

Sämtliche Gewinne werden jetzt ausbezahlt. Wer sein Los in 213. Lotterie weiter spielen will, muß es bis 16. d. M. einlösen oder reklamieren lassen.

Vom 17. d. M. ab sind Lose in allen Verlosungen zu verkaufen.

Ziehung 1. St. 212. Lotterie am 9. und 10. Januar 1905. Curtze.

### Glenn-Auktion.

Sonnabend den 17. Dezember, von nachmittags 1 Uhr ab, sollen in hiesiger Gemeinde a. 100 Stück Glenn meistbietend versteigert werden.

Veranstaltungsort in Köfischen Gasthof, Köfchen, den 12. Dezember 1904.  
Der Gemeindevorstand.

### Inventar-Auktion.

Sonnabend den 17. Dez. d. J., von vormittags 10 Uhr ab, werde ich im Gasthof „Zum Preußischen Adler“, Alte Naumburgerstraße 3, für Rechnung von es angeht:

2 Pferde, idell. Hannoveraner, 8 und 10 Jahr alt, 1 Jagdwagen (Kafke), 1 Lastwagen, 4, 1 Rollwagen, 1 Kl. Leiterwagen, einp., 1 Geschäftswagen, 1 Pflug, Eggen, Krümmer und viele dergl. Sachen, auch Kuttsch, und andere Geschäfte, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Merseburg, den 9. Dezember 1904.  
Fried. M. Kunth.

### Feldverkauf.

Den in der Brechtigen Flur, Plan 14 und 15 belegenen, zur Louis-Französischen Konfuzsmasse gehörigen Acker von 7 Hektar 66 Ar beabsichtige ich freihändig im ganzen oder in einzelnen Parzellen zu verkaufen.

Zu Bitte Interessenten sich recht bald mit mir in Verbindung zu setzen.

Paul Thiele, Konfuzsverwalter.

### Markt 11,

2. Etage, 6 Zimmer, mit Aussicht nach dem Markt und der Burgstraße, großer Korridor, große Küche, Gas-, event. Badeeinrichtung, per 1. April 1905 zu vermieten. Näheres im Poamentengeschäft von

G. Hoffmann.

Wohnung von Stube und Kammer an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Näheres

**Dom 6.**  
Eine kleine Wohnung, passend für ältere Leute, ist sofort oder 1. April zu beziehen.

**Delgrube 12.**

Wohnungen zu vermieten!  
Weißer Wasser 21, 2. Etage und Mansarde dahelst, zu erfragen bei

**Fr. Dietrich, gr. Ritterstraße 17.**  
3 Stuben, mehrere Kammern, Küche und Zubehör, geteilt Etage zu vermieten.

**Weißer Wasser 10.**

Grosse Ritterstraße 8 I mit Gartenbenutzung zum 1. April zu vermieten.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten. Preis 70 Taler

**Globstaubstraße 20 a.**

Oberaltenburg 25 ist zum 1. April 1905 oder früher zu vermieten.

Eine Wohnung zweigeteilt zu vermieten.

**Unteraltenburg 42.**

### Barriere-Wohnung

Noterbrückenrain 4 per 1 April zu vermieten

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist zum 1. April 1905 zu vermieten. Zu erfr. Oberaltenburg 24. II

Ein älteres Beamten-Gebäude sucht zum 1. April in ruhigen Hause

### Wohnung.

Offerten unter N 14 an die Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer** mit Schlafkabine zum 1. Januar zu beziehen

**Burgstraße 22**

**Möbliertes Zimmer** event. mit Mittagstisch zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### 25 000 Mt.

per 1. Januar 1905 auf sichere Stelle auszuliefern. Schriftliche Angebote unter K M 4 befördert die Exped. d. Bl.

### Ein querschnittener Kinderwagen

ist zu verkaufen

**Häckerstraße 3, im Hofe.**

### Ein Zuchtbulle

(acht Einmetthalter), 1 1/2 jährig, verkauft

**Braunsdorf Nr. 22.**

### 1 gr. Kuh mit d. Kalbe

steht zu verkaufen

**Hunstädt Nr. 4.**

### Mehrere Lowrys

nahe Kübenschnitzel zu verkaufen

**Menzel's Restaurant, Hofmarkt 8.**

### Zafel-Margarine.

Erst für feinste Naturbutter, stets frisch, sowie sämtliche Badwaren

empfiehlt billigst

**A. Brauer, Sand 1.**

### C. Louis Zimmermann

empfiehlt zum Baden in nur feinsten Wahl: Sultanirosin, Korinthen, Arola-Mandeln, Zitronat, Orangeat-Zucker, Palmin, Gänsefett,

### französische Wallnüsse,

Sizilianer u. Para-Nüsse, Pariser Kopf-Salat.

### Büchsenfleisch

a Pfund 1 Mt.

empfiehlt

**A. Brauer, Sand 1.**  
Mitglied des Gall. Robat-Verbands.

### Verlobungs-Anzeigen

relizende Mutter, künftige Braut, fertig

**F. Karius,**  
Brschl 17.

### Backbutter

fette, geringe, zum Baden vorzüglich geeignete Sorten. Margarine

**Milka,**  
täglich frisch, hochrein.

### Palmenbutter

aus frischen Palmkernen bereitet, leicht verdaulich, reines Pflanzenfett empfiehlt

### A. Speiser,

Breitestrasse 7.

### Arbeits-Nachweis.

Handvermesser und Landwirte erhalten unentgeltlich Vorkräfte zugewiesen. (Stiefel Arbeitstunde erhalten den Vorrang.)

### gebirge zur Gemt Merseburg.

## Schmidt's Patent- Waschmaschinen

und weltbekannt, die einzigen Waschmaschinen, welche selbst die schmutzigste Wäsche, ohne solche im geringsten anzugreifen, rasch und gründlich reinigen. Ueber 138 000 Stück bereits im Gebrauch!

## Robinson's Patent- Wringmaschinen

mit sich selbsttätig reinigenden und schmierenden Lagern. Anechme und bedeutende Verbesserung auf diesem Gebiete. **Geräuschlos** in allen Stößen stets am Lager. Zu haben bei:

## Emil Pursche, Neumarkt.

## Mühle Wallendorf

empfeht  
**prima Weizen-  
und Roggenmehl,**  
sowie sämtliche  
**Futterartikel.**

Umtausch von jeder Getreibeacht.  
Jede Kornmüllerei wird prompt ausgeführt.  
**Der Betriebsleiter: O. Schumann.**

## Salon- u. Stutzflügel, Pianos und Harmoniums,

nur vorzüglichste Fabrikate in allen Preislagen, empfiehlt

## Reinhold Koch, Groß, Seidl, u. Herz, Anhalt, Halle a. S., gegenüber dem Stadttheater.

## Zeit-Offerte.

Rosinen, a Pfd. 18, 25, 30, 40, 50 u. 60 Pf  
Sultaninen, a Pfd. 40, 55, 60 u. 75 Pf  
Korinthan, a Pfd. 25, 30 u. 40 Pf  
Mandel, süße, a Pfd. 100, 110 u. 125 Pf.  
do. bitter, 120 Pf.  
Back-Margarine, a Pfd. 55, 60, 70 u. 80 Pf  
Reine Bayr. Schmeizbutter, a Pfd. 135 Pf.  
Gem. Zucker, a Pfd. 22 Pf.  
Raffinade, a Pfd. 25 Pf.  
Puder-Zucker, a Pfd. 35 Pf.  
Vanille-Zucker, a Pfd. 60 Pf.  
Zitronat, a Pfd. 75 u. 85 Pf.  
Wallnüsse, a Pfd. 26, 35 u. 40 Pf.  
Haselnüsse, a Pfd. 40 Pf.

## A. Trautwein, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 31. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Margarine!

Zur kochenden Feisbäderlei empfehle  
meine als ganz vorzüglich bekannte

## Sana. Fritz Schanze.

## Seidel & Naumanns weltberühmte Mähmaschinen, Schmidt's

**Patent-Waschmaschinen,  
John's Dampf-Waschmaschinen,  
Wringmaschinen,**

bester Qualität, empfiehlt unter Garantie billigst  
**H. Baar, Rautz 3.**  
Reparaturen an Wringmaschinen werden  
sogleich ausgeführt.

## Theodor Ebert, Mechaniker u. Optiker,

II. Ritterstr. 1. Merseburg a. S., II. Ritterstr. 1.

empfeht zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager aller in Mechanik und  
Optik einschlagender Artikel, als:

Brillen	Lupen	Wetterhäuser	Holzbrandapparate
Klummer	Kompasse	Hygrometer	Stereskopa
Lorgnetten	Fernrohre	Barometer	Reisszeuge
Linnetten	Theatergläser	Thermometer	-Schienen und
Lesegläser	Krimmstecher	Thermometographen	-Bretter,

**Influenz-Maschinen, Nebenapparate, Experimentier-  
Zaken, Geißlerische Köhren etc.**

## Fertige Bettwäsche

aus soliden Stoffen, sorgfältig gearbeitet.

### Bettlaken

Aus schwerem Dowlas,  
Aus starkem Halbleinen,  
Aus feinem Halbleinen,  
Aus schwerem Haustuch,  
Aus gutem Hausleinen,  
Aus prima Hausleinen,

In Preislagen  
von Mk 2,— an bis Mk 5,—

### Fertige Bett-Garnituren

Aus bedrucktem Croisé,  
Aus bedrucktem Körper-Satin,  
Aus Satin Augusta,  
Aus kariertem Bettzeug,  
Aus weissgestraiftem Satin,  
Aus elegantem Damast

In Preislagen  
von Nk. 3,— an bis Mk. 9,—

hält bestens empfohlen

**Adolf Schäfer, Entenplan 1.**

## Weihnachtsgeschenke.

**Hohenzollern-Veilchen und Maiglöckchen**  
von Schwarzlose, Berlin,  
**Riviera-Veilchen, Kaiser-Linde,**  
von Jünger & Gebhardt, Berlin,  
**Theorose, Reseda, Heliotrop, Glanz, etc.**  
in hocheleganten Flaschen und Kästchen,  
**fl. Blumen-Toilette-Seifen**  
von Gust. Lohse, Schwarzlose, Jünger & Gebhardt, Berlin  
und Waujon in Frankfurt. Kölnisch Wasser gegenüber dem Fildesplatz,  
**Liebig's Fleischextrakte** in 1/2, 1/4, 1/8 Pfd., feinste aromatische Thees, in  
1/4 und 1/8 Pfd., deutsche Kakaos und v. Houten u. Blocker, Düsseldorfer Punsch-  
Essenzen: Kaiser, Erdbeer, Burgunder, Ananas, Rotwein-Punsch in 1/4 und 1/2 Pfd.,  
alten Rum, Arak, Kognak, Gilka, echten Boonekamp, Aromaticque empfiehlt

## Oscar Leberl,

Drogen, Tee, Parfümerien, 16 Burgstrasse 16.

## Zur Weihnachtsbäckerei empfiehlt feinsten Kaiserauszug sowie Weizenmehl

von vorzüglichster Backfähigkeit

## C. Kürbitz, Damm-Mühle.

## Parfümerien u. Toiletteseifen

in eleganten Kästchen und Flaschen, sowie

### Parfüm, lose,

zum Auffüllen alter Flacons in allen Wohl-  
gerüchen hält bestens empfohlen die

### Neumarkt-Progerie.

**Ia. Molkereibutter,**  
Pfund 1,40 Mk.,  
**feine Molkereibutter**  
Pfund 1,30 Mk.,

**Koch- und Backbutter**  
Pfund 1,15 Mk.  
(garantirt reine Molkereibutter) empfiehlt

## G. Strehlow, Gotthardtstr. 39.

**Döllnitzer Weizenmehl,  
Davids Honigkuchen,  
Mignon-Herzen u. Kuchen**  
empfeht

## E. Schurig, Braubankstr. 1.

## Silzshube und Pantoffeln

für Herren, Damen und Kinder, beste Ware,  
billigste Preise

**R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

## ff. Zitronat, ff. Orangent, Mandelöl, bitteres, Zitronenöl Ia, Rosenwasser, hochf. Vanille, hochf. Vanillezucker, Tafelohlaten, Orangenwasser

bet  
**Oscar Leberl,**

Drogenhandlung,  
**Burgstrasse 16.**

## Gine Bierde

ist ein Getränk ohne alle Gantunreinigkeit  
u. Gantauschläge, wie Witzker, Zinnen,  
Fledern, Witzgen, Hautdie u. Daher  
gebrauchen Sie mit Steckenpferd-

## Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Halle, mit  
einer Schürmärke: Steckenpferd, a Stk.  
50 Pf. bet: **Aug. Berger.**

## Empfehle mich zum Waschen u. Plätten feiner Wäsche

in und außer dem Hause.  
**Arnold, II. Stiftstr. 9, bart.**

## Musikverein Kößchen-Seuna.

Samstag den 18. Dez., von abends 1/2 8 Uhr  
ab, im Jährlichigen Lokale  
**Ball.**  
Die sonst geladenen Gäste sind willkommen.  
**Der Vorstand.**

## Priv. Bürger-Scheiben- Schützen-Gilde.

Jeden Donnerstag von abends 8 Uhr an  
**Pistolen- und  
Zimmerstutzen-Schießen.**  
Gäste willkommen. **Das Direktorium.**

## Berein der Gastwirte von Merseburg u. Umgegend.

Freitag den 16. Dezember,  
nachmittags 3 1/2 Uhr,  
**Monatsversammlung**  
in **Badelt's Restaurant.**  
**Der Vorstand.**

## Deutscher Kaiser.

Zu meiner Donnerstag den 15. Dezember  
stattfindenden

## Kirmes

lade ergebenst ein. Für  
musikalische Unterhaltung  
ist bestens gesorgt. **Albert Tanz.**

## Reichskrone.

Donnerstag den 15. Dez. a.,  
abends 8 Uhr.

## Abonnements-Konzert der hiesigen Stadtkapelle (Dir. Sr. Hertel).

Programm:  
Overtüre „Die Gebrüder“ v. Mendelssohn.  
„Fest-Overtüre“ v. Raffin.  
Fantasie a. d. „Fliegenden Holländer“ von  
H. Wagner.  
„Ballade und Polonaise“ für Blasinstrumente  
von Bizet.  
„Ungarische Rhapsodie“ für Cello v. Liszt.  
Willeis im Vorverkauf a 30 Pf. bei  
Kantmann Traubert, II. Ritterstr., und  
Zigarenenhandlung Diebold, Dom 1.  
Abonnementsbillets 6 Stück Mk. 1,50  
an der Abendkasse zu haben.

## Schultheiß.

Heute und morgen  
**irische Pfahlmuscheln.**  
Direkt von der Nordsee, 25 Stück 30 Pf.

## Augarten.

Heute  
**Schlachtfest.**

## Drei Schwäne.

Heute  
**Schlachtfest.**  
Abends Brat- und irische Wurst.

## J. Kämmers Restauration.

Heute **Schlachtfest.**

## Dauer's Restauration.

Heute **Schlachtfest.**

## Schelling

für mein Manufakturwaren-Geschäft.  
**Ad. Schäfer.**

## Lehrling

Einem kräftigen  
**Lehrling**  
sucht zu Oheim  
**Otto Götz,** Fleischmüller, Oststraße 12.  
Suche zum 1. Januar noch mehrere  
**Hausmädchen.**  
Frau **D. Wengler,** Stellenvermittl.,  
Merseburg, Breuerstraße 14.

Verantwortliches Redaktions-Büro: Druck und Verlag von Th. Neumann in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Verantw.,  
1,52 Mark durch die Post incl. Bestellgeb.

294.

Donnerstag den 15. Dezember.

1914.

### Ueber die Grenzen der Schimpffreiheit

sind nimmer und glücklich Bebel und Franz Mehring einander in die Haare geraten. Das von Mehring geleitete sozialdemokratische Leipziger Organ hat bekanntlich, wie der Reichstag im Reichstag hervorgehoben hat, den ganzen Reichstag eine „Sauberde“ genannt, den Abg. v. Kardoff als „Hauptmann der Bande“ und „parlamentarischen Stroh“ bezeichnet, vom Staatssekretär Grafen Josabomsky gesagt, daß er „mit herabhängenden Ohren“ aus Wien zurückgekehrt sei, und in ähnlichen Kränkelfleuhen den Grafen Pader zu übertrumpfen verübt. Als Graf Bülow unter Hinweis auf diese Schimpffreiheit im Reichstag den sozialdemokratischen Abgeordneten verbieth, daß sie kein Recht hätten, sich über den gegen sie angeschlagenen Ton zu beschweren, erklärte Bebel namens der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion am Sonnabend im Reichstag, daß sie sehr bedauere, daß dieser Artikel der „Leipziger Volkszeitung“ veröffentlicht worden sei, und daß die Fraktion nach seiner Richtung bin den Inhalt dieses Artikels verantworte. Die „Leipz. Volkszeit.“ teilt hierauf in feinem Druck an der Spitze ihrer Montagnummer den Lesern mit:

„Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat Sonnabend durch den Mund des Genossen Bebel den Artikel der Leipziger „Volkszeitung“ „Jollitieg in Sicht“ verteidigt.“

Die „Leipz. Volkszeit.“ widmet außerdem der Erklärung Bebel's einen Leitartikel unter der hochhohen Ueberschrift „Erfolg des Jollituchers“.

Das Organ von Franz Mehring erklärt darin höchlich dem Abg. Bebel, es wäre gewiß die Genugthuung, wenn die Leipz. Volkszeit. (die nicht werden könnte, daß es allen Parteigenossen überlassen gelasse, aber da dies heute Ziel wohl noch von keinem Parteiblatte erreicht worden sei, so sei kein großes Unglück darin zu erblicken, „etwa ein Klein- und Mindertheil von 78 Genossen zu mißfallen“; etwas anderes bedeuete die Erklärung der Fraktion nicht. In den künftigen Parteitagen möge die „Fraktion“ ein geheimnißvolles Wesen sein, aber innerhalb der sozialdemokratischen Partei habe der parlamentarische Kreistritt keine Stelle. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion habe die parlamentarischen Geschäfte der Partei zu betreiben, jedoch weder ihre Zuständigkeit nicht. Deshalb werde die von Bebel im Namen der Reichstagsfraktion ausgesprochene Erklärung ohne jeden Einfluß auf die politische Haltung der Leipziger „Volkszeitung“ bleiben. „Die Leipziger Volkszeit.“ unterlasse einzig und allein den Direktoren der Leipziger Genossen. Nur im Falle eines prinzipiellen Verstoßes — und der Kampf gegen den Brotwucher gelte „höchstens“ noch nirgends in der Partei als prinzipiell — würde zwar auch nicht die Reichstagsfraktion, aber allerdings der Parteivorstand ein autoritatives Recht des Einpruchs besitzen.

Nachdem die „Leipz. Volkszeit.“ derart sich jede Kritik Bebel's in der Reichstagsfraktion über sich in der „Leipz. Volkszeit.“ angeschlagenen Ton verheißt hat, hält das Organ Mehring's den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten nicht mit Unrecht vor, daß solche „recht sinnlosen und unschönen“ Worte wie „Lude“ und „Zuhälter“, die Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion während der Jollitucherkämpfe im Reichstag gegen die Mehrheitsparteien gebraucht hätten, sich in der „Leipz. Volkszeit.“ nicht fänden. Den schwersten Vorwurf richtet das Leipziger Blatt gegen die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in der Behauptung, die Fraktion habe mit ihrer gegen die „Leipz. Volkszeit.“ gerichteten Erklärung auch die sozialdemokratischen Wähler des 16. Juni 1903 verleugnet. Wenn die sozialdemokratische Wahllegislation „nicht im Stille“ des von Bebel gebrauchten Artikels betrieben worden wäre, „so hätte die Partei nimmermehr drei Millionen Wähler an die Urne gebracht.“ Unter diesem Gesichtspunkt sei die Erklärung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion „nichts als ein Erfolg des Brotwuchers“. Die Erklärung Bebel's werde „von den Brotwuchern ausgekehrt“, „jedem Parteiblatte und jedem Parteigänger, der ihnen unbecom wird, als Knittel zwischen die Beine geworfen werden“. Diese Verleumdung des Leipziger Blattes, daß die sozialdemokratische Wahllegislation bei den Reichstagswahlen im vorigen Jahre im Stille habe, ist ein parlamentarischer Führer der Partei zu weitgehenden Schimpfartikeln geführt worden, ist das Interessanteste an

dem Zug-Artikel der „Leipziger Volkszeit.“. Die Erfolge dieser Schimpffreiheit ermutigen jetzt das Blatt, gegenüber der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion energisch das Recht zu verfechten auf volle Schimpffreiheit im Ton der Gasse.

### Rußland und Japan.

Wo Kriegsschauplay in der Nordman- dschu ei liegen heute zwei aneinander scheinbar widersprechende Nachrichten vor, die aber doch zeigen, wie recht wir hatten, wenn wir die Meldung von der vollständigen Einstellung der Operationen als recht unwahrscheinlich bezeichneten. Vom russischen Hauptquartier wird berichtet, daß Kurapatkin zur Offensive übergingen Anhalten treffe und es besonders auf den japanischen linken Flügel abgesehen habe. Aus Sanghai dagegen kommt die Mitteilung, daß die Japaner bereits im Vormarsch gegen die rechte Flanke der Russen begriffen seien. Aus diesen Meldungen ist wenigstens das eine ersichtlich, daß die Bewegungen der beiden gegnerischen Armeen wieder in Fluß kommt und für die nächsten Tage wichtigere Geschehnisse zu erwarten sind.

Die japanischen Kanonen vor Port Arthur scheinen ihr Zerkörungswerk im Hafen vollbracht zu haben. Das einzige Schiff, das sich noch über Wasser zu halten vermag, ist die „Sewastopol“, und auch dieses dürfte in kürzester Frist den japanischen Torpedos zum Opfer fallen. Uebrig geblieben sind auch noch eine Anzahl russischer Torpedobootzerstörer, die sich ängstlich zwischen die Hospitalschiffe geflüchtet haben. Nun nehmen die Japaner auch bereits die innere Stadt unter Feuer. — Es liegen über die Situation die nachfolgenden Depeschen vor: Der Londoner „Standard“ berichtet aus Tokio vom Montag: Aus glaubwürdiger Quelle verlautet, daß die „Sewastopol“ unter dem Schutz der Landbatterien von Mantanschan liege, aber den japanischen Torpedoangriffen aus Gnade und Ungrnade ausgesetzt sei. Nach einer halbamtlichen Meldung aus Tokio werden die Japaner gegenüber den Hospitalschiffen zwar die internationalen Bestimmungen broachten, aber falls die Rote Kreuzflagge zu Unrecht angewendet würde, unerbitlich das Feuer eröffnen.

Der vom Generaladmiral gemasregelte Kapitän Kado weist in einem Artikel die gegen ihn erhobene Anklage wegen Einstellung von Tafsachen ab.

Die Leipziger Volkszeitung hat sich in der „Leipz. Volkszeit.“ angeschlagenen Ton verheißt hat, hält das Organ Mehring's den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten nicht mit Unrecht vor, daß solche „recht sinnlosen und unschönen“ Worte wie „Lude“ und „Zuhälter“, die Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion während der Jollitucherkämpfe im Reichstag gegen die Mehrheitsparteien gebraucht hätten, sich in der „Leipz. Volkszeit.“ nicht fänden. Den schwersten Vorwurf richtet das Leipziger Blatt gegen die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in der Behauptung, die Fraktion habe mit ihrer gegen die „Leipz. Volkszeit.“ gerichteten Erklärung auch die sozialdemokratischen Wähler des 16. Juni 1903 verleugnet. Wenn die sozialdemokratische Wahllegislation „nicht im Stille“ des von Bebel gebrauchten Artikels betrieben worden wäre, „so hätte die Partei nimmermehr drei Millionen Wähler an die Urne gebracht.“ Unter diesem Gesichtspunkt sei die Erklärung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion „nichts als ein Erfolg des Brotwuchers“. Die Erklärung Bebel's werde „von den Brotwuchern ausgekehrt“, „jedem Parteiblatte und jedem Parteigänger, der ihnen unbecom wird, als Knittel zwischen die Beine geworfen werden“. Diese Verleumdung des Leipziger Blattes, daß die sozialdemokratische Wahllegislation bei den Reichstagswahlen im vorigen Jahre im Stille habe, ist ein parlamentarischer Führer der Partei zu weitgehenden Schimpfartikeln geführt worden, ist das Interessanteste an dem Zug-Artikel der „Leipziger Volkszeit.“. Die Erfolge dieser Schimpffreiheit ermutigen jetzt das Blatt, gegenüber der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion energisch das Recht zu verfechten auf volle Schimpffreiheit im Ton der Gasse.

der Opposition sich solidarisch erklären und daß sie morgen sich in geschlossenem Zuge zusammen ins Parlament begeben wollen. Ueber den Beginn der Reichstags-Sitzung am Dienstag berichtet folgendes aus Budapest eingegangene Telegramm: Lange vor Eröffnung des Parlaments waren die Räume von den oppositionellen Abgeordneten angefüllt. Als die neuwahlgewählten Parlamentsgarde den Saal betrat, erhob sich ein ungeheurer Tumult. Die Abgeordneten der Opposition kürzten sich mit wilden Rufen auf die Wachmannschaft und es entstand ein regelloses Handgemenge, bei dem es zahlreiche Verletzungen gab. Dann führten die Abgeordneten die Präsidenten-Tribüne, die sie vollständig demolirten. Auf den benachbarten Straßen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die von einem riesigen Schirmmanne- aufbebot nur mit Mühe in Schach gehalten wurde. — Ueber die Tumultszellen im ungarischen Abgeordnetenhaus liegen jetzt folgende ausführliche Meldungen vor: Die Mitglieder der Opposition versammelten sich in dem Klub der neuen Partei, von wo sie in geschlossenem Reihen zum Parlament zogen. Vor dem Gebäude forderte sie der Polizeibeamte auf, nicht in geschlossenen Reihen aufzuziehen, worauf einige Abgeordnete der Beamten oherfeigten. Die Oppositionellen zogen sodann in den Sitzungssaal, wo noch kein Abgeordneter der Regierungspartei anwesend war. Die Zugänge zu der Präsidententribüne waren von der Parlamentwache besetzt. Die oppositionellen Abgeordneten riefen diesen zu: Schämt ihr Euch als Ungarn nicht, diesen Dienst zu versehen? Der Schriftführer Viktor Rakosi wollte dann zur Tribüne hinaufgehen; die Parlamentwache hinderte ihn jedoch daran. Mehrere oppositionelle Abgeordnete eilten ihm zu Hilfe. Nun begannen die Oppositionellen auf Kommando des Barons Desider Danffy die Präsidenten-Tribüne zu demolieren und deren Geländer niederzureißen. Sie zerbrachen den in der Mitte des Saales befindlichen Tisch, zerrißten die darauf liegenden Gesesshächer, zerstückelten die Ministerpulte und Stühle und gingen mit den Trümmerhäufen gegen die Parlamentwache vor, wobei mehrere Beamte blutig geschlagen und schließlich hinausgedrängt wurden. Das Haus bietet ein Bild vandalischer Zerstörung. Die Oppositionellen besetzten die Präsidenten-Tribüne. Kein Abgeordneter der liberalen Partei ist ihr Saal zu erblicken. Natürlich wurde die Sitzung des Abgeordnetenhauses nicht eröffnet. — Die liberale Partei hielt mittags eine Konferenz ab, um über das weitere Vorgehen zu beschließen. Tisza erklärte, er werde das, was geschehen soll, mit allen Mitteln durchführen. Gegen solche Abgeordnete, welche Stanbalken vollführen, werde er strafgerichtlich vorgehen. Die Partei beschloß mit großer Begeisterung, Tisza in allem Folge zu leisten. Die nächste Sitzung des Abgeordnetensowie des Magnaten Hauses findet morgen statt.

Frankreich. Der König von Portugal stattete Montag nachmittags dem Präsidenten Loubet im Glysée einen Besuch ab. Die Unterhandlung der beiden Staatsoberhäupter, die eine Viertelstunde dauerte, trug einen herzlichen Charakter. Darauf begrüßte der König Rabane Loubet. Später stattete der Präsident und Rabane Loubet dem König und der Königin einen Besuch ab. — Ueber den Tod des französischen Deputierten Syeyton kommen jetzt Nachrichten, nach welchen es nimmermehr ungewiss ist zu sein scheint, daß Syeyton Selbstmord begangen hat. Der Abbeot Hotel, der Sozials des Schwigerohns Syeyton, des Anwalts Menard, meldete sich beim Untersuchungsrichter freiwillig als Zeuge und erklärte, es sei überflüssig, die Ursache des Todes Syeyton's weiter zu suchen, Syeyton habe sich entleert. Es sei das für ihn das einzige Mittel gewesen, um sich aus einer unentwirrbaren Lage zu retten. Näheres könne er nicht sagen. Es handle sich um ein Familiengeld. Eine gestern veröffentlichte Depesche Menard's, in der